MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

509 (31.10.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175289

Mittwoch, 31. Oktober. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 509.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Seifert, Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 (einschließlich Bilnagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.42 ausschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Verfolgung geht glatt vorwärts.

Die Hilfe der Alliierten.

Eine offene Feldschlacht zwischen den beiden Heerlagern in Oberitalien?

Die Abendberichte der Verbündeten benennen keine Punkte, bis zu denen der Vormarsch gediehen ist, aber es geht vorwärts, immer vorwärts. Die augenblickliche Lage am Tagliamento haben wir bereits im gestrigen Abendblatt geschildert. Unsere oberste Heeresleitung teilt noch mit, daß das geschlagene italienische Isonzoheer sich in wilder Flucht auf allen Straßen dem Sumpfgebiet des Tagliamento zuwälzt. Udine liegt bereits im Rücken der Verfolger. Der ganze Lauf des Tagliamento wird somit Schauplatz der nächsten Kämpfe sein. Gegen den unteren Lauf wälzen sich, gedrängt durch die im Küstenland vorgehenden österreichischen Armeen, die regellosen Massen des geschlagenen Feindes. Gegen den mittleren Lauf drängen die von Udine vorgehenden Truppen. Auf den Oberlauf strebt die Kärntner Armee des Generalobersten Freiherrn von Krobatin zu. Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben schon am 28. Oktober mittags die erste Bresche in das weit ausladende befestigte Lager von Gemona geschlagen. Gemona, eine Stadt von etwa 10 000 Einwohnern, liegt am oberen Tagliamento, etwa 25 Kilometer nördlich von Udine. Längs des ganzen Flusses also, der eine Länge von etwa 80 Km. hat, werden die nächsten Kämpfe sich abspielen.

Wird Italien die neue Schlacht allein bestehen oder werden die westlichen Verbündeten Hilfe leisten? Das ist die spannende Frage. Würden Engländer und Franzosen größere Truppenmassen nach Oberitalien werfen, so könnte der italienische Kriegsschauplatz eine ganz ungewöhnliche Bedeutung gewinnen — allerdings müßten die Alliierten dann alle Hoffnungen an der Aisne und in Flandern drangeben; die furchtbaren Blutopfer wären vergeblich gebracht. Man sieht, die Engländer und Franzosen sind durch die raschen Erfolge der Deutschen und Oesterreicher in eine Zwickmühle geraten, in der nicht eben angenehm zu hausen ist. Was sie machen sollen, ist ihnen selbst wohl noch nicht ganz klar. Die Meldungen widersprechen sich und sind recht dunkel. Die westlichen Alliierten können entweder durch verdoppelte Anstrengungen im Westen Italien herauszureißen und die Lage zu retten suchen oder sie können unmittelbare Hilfe leisten durch Verstärkung des italienischen Heeres. Nach einer weiter unten folgenden Meldung aus dem Haag gibt es in London eine Strömung, die die erstere Lösung der Schwierigkeit bevorzugt, sie argumentiert, daß eine Entsendung von Truppen nach Oberitalien doch nichts fruchten werde, da sie zu spät eintreffen werde. Reuter dagegen teilte gestern mit, daß Maßnahmen getroffen worden seien, um Italien größtmögliche Unterstützung zu gewähren. Er umgibt diese Mitteilung mit einem Nebel von beschwichtigenden und wichtigtuerischen Redensarten. Obwohl die militärische Lage sehr ernst sei, werde diese Mitteilung von größtem Einfluß auf den Geist des italienischen Volkes sein. Die Hilfe werde nicht allein den negativen Vorteil bieten, daß sie für die gemeinsame Sache der Alliierten eine ernste Gefahr abwende, sondern sie werde die Verbündeten in den Stand setzen, die Gelegenheit zu benutzen, um einen entscheidenden Schlag gegen das österreichisch-ungarisch-deutsche Heer, das jetzt zum ersten Male in das offene Feld kommt, auszuführen. Es handele sich nicht allein darum, Italien Hilfe zu bringen, sondern mit einem Schlag einen entscheidenden Sieg zu erzwingen, der sehr wahrscheinlich den weiteren Verlauf des Krieges bestimmen werde.

Das sind sehr interessante Mitteilungen, aber wir wollen abwarten, ob es mehr als leere Drohungen gegen die Mittelmächte und mehr als leere Versprechungen an die Italiener in ihrer verzweifelten Lage sind. Würde es mehr sein und ein ernstlicher Wille sich in den Mitteilungen Reuters ankündigen, so würden wir vor Zukunftsmöglichkeiten von größter Tragweite stehen, nämlich denen einer gewaltigen Feldschlacht zwischen den Heeren der Alliierten und denen der Mittelmächte in den oberitalienischen Gefilden, in der dann die letzte Entscheidung gesucht würde, die im Westen trotz aller Anstrengungen nicht hat herbeigeführt werden können. Es würde der Uebergang zum Bewegungskrieg größten Stiles sein. Man wird ja nicht sagen können, daß es sich hier um Phantasterein schlechthin handeln muß. Den Russen konnte die Entente eine unmittelbare militärische Hilfe aus geographischen Gründen nicht bringen. Aber nach Italien könnten ohne sonderliche Mühe durch Südfrankreich Truppen geworfen werden. Mit Spannung wird man der Entscheidung der Alliierten harren. Werden sie die Westfront schwächen, um mit den Italienern zusammen auf den alten großen Schlachtfeldern der oberitalienischen Ebene im Bewegungskrieg mit den Deutschen und ihren Verbündeten sich zu messen, oder werden sie ihre hoffnungslosen Anstürme im Westen erneuern und verstärken und die Italiener ihrem Schicksal überlassen? Und selbst wenn sie in die italienische Ebene hinunterzusteigen sich entschließen sollten, werden sie noch rechtzeitig genug eintreffen, um das Verderben abzuwehren?

Die beste Hilfe.

Haag, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem Nieuwe Courant ist es nicht wahrscheinlich, daß die in London und Paris versprochene Hilfe in der Sendung von Truppen und Munition nach Italien bestehen werde. Für eine solche Hilfe dürfte es auch zu spät sein, da die beispiellose Schnelligkeit der Truppen der Zentralmächte den Italienern vermutlich keine Zeit lassen werde, neue Stellungen einzunehmen, die den Angriffen widerstehen könnten. Die beste Hilfe, die Italien erhalten könnte, würde ein endgültiger Sieg der Verbündeten an der belgisch-französischen Front sein. Wenn sie dazu imstande sein sollten, woran indes schwer zu glauben sei, würde die deutsche Berechnung verfehlt sein. Wahrscheinlich werden die Verbündeten ihren Vorteil dabei finden wollen. Unter dem Eindruck des jüngsten Sieges ist man geneigt, nichts für unmöglich für die militärische Fähigkeit Deutschlands zu halten.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 31. Okt. (Pr.-Tel., z. N.)** Der Züricher Tagesanzeiger meldet: Das lawinenartige Anwachsen des Angriffes am Isonzo läßt es fraglich erscheinen, ob es noch gelingen wird, die Trümmer des Hauptteiles der italienischen Armee in einem Zustand aus dem Wirrnis herauszubringen, der es erlaubt, eine neue Widerstandslinie zu bilden, die wenigstens bis zum Eintreffen der dringlichst erbetenen französischen und englischen Hilfe standhält. Die eigentliche Kärntner-Front ist bereits ernstlich im Rücken bedroht, wodurch die weitere Abbröckelung der italienischen gesamten Front zurzeit noch gar nicht abzusehen ist.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 30. Okt., abends. (WTB. Amtlich.) Dem Trommelfeuer auf dem Schlachtfeld in Flandern folgten starke englische Angriffe bei Paschendaele. Das Dorf ging verloren; kraftvoller Gegenangriff warf den Feind wieder hinaus.

Bei Gheluvelt brachen früh und nachmittags Angriffe der Engländer blutig zusammen.

Auf Chemin-des-Dames und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wichtiges.

In Italien geht es vorwärts.

Wiener Abendbericht.

Wien, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird abends mitgeteilt: Die Verfolgung der geschlagenen Italiener geht glatt vorwärts.

*

Das Wettlaufen zum Tagliamento.

⊡ **Berlin,** 31. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Im verflossenen Sommer bereisten, wie Pariser Blätter jetzt berichten, General Foch und Cadorna das Isonzogebiet. Beide rechneten nicht mit der Möglichkeit einer Preisgabe der Isonzolinie. Immerhin erwog man, ob für den Fall des Vordringens der Italiener nach Krain usw. die Franzosen und Briten das italienische Hinterland decken sollten. Die seitherigen Ereignisse bestimmten Foch, den ihm zur Verfügung gestellten französischen und englischen Hilfstruppen eine den Verhältnissen angepaßte Bestimmung zu geben. Es gelte, wie der Temps hinzufügt, ein Wettlaufen zum Tagliamento, welchen vor der Ankunft der verbündeten Oesterreicher und Deutschen zu erreichen, die Franzosen und Briten sich bemühen müßten, um die Moral der Armee des Herzogs von Aosta und Cappallos aufzurichten. Die Zahl der französisch-englischen Regimenter ist nicht angegeben. Die Truppenbewegung dürfte nach Lyoner Meldungen mindestens eine achttägige Grenzsperre veranlassen. Damit soll wohl die Bevölkerung von Paris und nicht nur die von Paris beruhigt und ihr neuer Mut eingeflößt werden.

Voraussichtliche Aufgabe der Tagliamento-Linie.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 31. Okt. (Priv.-Tel., z. N.) Schweizerische Blätter melden: Nach den neuesten Berichten erscheint es fraglich, ob die italienische 2. und 3. Armee, die zur Zeit noch in starker Auflösung westwärts rückwärts geht, imstande sein wird, sich am Tagliamento dem Feind nochmals stellen zu können. Wahrscheinlicher sei die Fortsetzung der Rückzugsbewegung der Isonzoarmeen hinter diesen Fluß bis in die Gegend des Piave.**

Cadorna in der Klemme.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Oktober. (Priv.-Tel. z. N.) Der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet: Cadorna steht augenblicklich vor den folgenschwersten Entschlüssen, die zudem rasch gefaßt werden müssen. Das Wegziehen von Truppen von der Tiroler Front ist ihm nicht möglich, da er befürchten muß, daß der Druck auch im Rücken losbricht. Die Rettung des italienischen Heeres besteht lediglich in einem schleunigen Rückzug hinter die Linie Vicenza—Venedig, und ob dieser heute überhaupt noch durchführbar ist, erscheint nach dem Verlauf der feindlichen Offensive immer fraglicher.

Nordveneti'n als Kriegszone erklärt.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 31. Okt. (Priv.-Tel. z. N.)** Von der italienischen Grenze wird vor Eintritt der Grenzsperre gemeldet, daß die italienische Heeresleitung angesichts der fortschreitenden feindlichen Offensive den Nordteil Venetiens bis zur allgemeinen Linie Venedig-Treviso-Feltre als in die Kriegszone einbezogen erklärte. Der gewöhnliche private Eisenbahnverkehr wurde nördlich dieser Linie eingestellt, nur besondere Flüchtlingszüge verkehren noch, welche die Bewohner der gefährdeten Gebiete nach Mittelitalien bringen. Das italienische Reichsgebiet südlich der Brenta bis zum Po wurde in die Etappe einbezogen.

Das Land wird in Ahnungslosigkeit gehalten.

Berlin, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Daß die nationalistische Presse Italiens das Land in Ahnungslosigkeit zu halten versucht, beweisen die Zeitungsstimmen vom 27. Okt. **„Idea Nazionale" behauptet, die Frontnachrichten meldeten übereinstimmend, daß der starke Widerstand und Cadornas Vorbereitung die besten Ergebnisse erzielt hätten. Laut „Adriatico" hat das feindliche Vordringen den lebendigen Organismus der nationalen Verteidigung nicht angegriffen und die „Perseveranza" feiert die Stellungen vom Monte Maggiore bis Monte Santo als Hauptstützpunkte der Verteidigung. „Der Oberbefehl hat auf dieser viel stärkeren Linie den Widerstand beschlossen. Es ist falsch, daß der Feind nördlich von Cividale durchbrach. Trotz starker Mittel wird er die augenblickliche Verteidigungslinie nicht durchstoßen. Die allgemeine strategische Lage bleibt unverändert." Und am nächsten Tage versichert das gleiche Blatt: „Der feindliche Angriff ist jetzt aufgehalten."**

Drohende Demoralisierung der italienischen Armee.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Okt. (Priv.-Tel., z. N.) Die schweizerischen Blätter melden, daß die italienische Grenzsperre mit der größten Rücksichtslosigkeit und Strenge durchgeführt werde. Seit Sonntag sind in der Schweiz keinerlei unmittelbare Nachrichten mehr aus Italien eingetroffen. Von italienischen Flüchtlingen erfährt man, daß die Niederlage der Isonzoarmee niederschmetternd vor allem auf die übrigen italienischen Gebirgsarmeen wirke. Man sehe an den anderen Gebirgsfronten am Karst und in Südtirol mit großer Sorge den kommenden Ereignissen entgegen und bezweifle einen ernsten Widerstand der dort stehenden italienischen Truppen, deren Moral angesichts der schweren Niederlage in den Julischen Alpen sehr erschüttert sei.

Die italienischen Gesamtverluste.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Okt. (Priv.-Tel., z. N.) Wie die „Basler Nationalzeitung" berichtet, sind die bisherigen italienischen Gesamtverluste der 12. Isonzoschlacht auf mindestens 200000 Mann zu schätzen, da die blutigen Verluste der Italiener keineswegs hinter der Einbuße an Gefangenen zurückständen. Mindestens die Hälfte des Bestandes der beiden gefangenen 2. und 3. italienischen Armeen ginge verloren, sodaß die Niederlage geradezu katastrophal genannt werden müsse. Das Blatt schreibt noch: Zweifellos werden sich die Verluste der Italiener bei der späteren Schlußabrechnung der Bilanz der 12. Isonzoschlacht noch niederschmetternder gestalten.

Verlegung des italienischen Hauptquartiers.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Okt. (Pr.-Tel., z. N.) Nach Schweizer Blättern wird aus der italienischen Hauptstadt gemeldet, daß das italienische Hauptquartier in die Gegend von Padua verlegt wurde.

Die Stimmung in Italien.

⊡ **Berlin,** 31. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Tessiner Blätter veröffentlichen ein offizielles Telegramm aus Rom, welches besagt: Die Frontnachrichten werden von der italienischen Bevölkerung mit Schmerz, aber Ruhe aufgenommen. Man hofft, daß die Heeresleitung durch ihren wohlgeordneten Rückzug die Heere des mittleren und unteren Isonzo retten kann.

Der Widerhall im feindlichen und neutralen Ausland.

Bern, 29. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Gazette Ticinese" bringt die erste Stefanimeldung über den italienischen Rückzug. Es heißt darin: Unglückliche Umstände begünstigten den deutschen Schlag. Das Blatt will wissen, die englischen und französischen Batterien, die die Augustoffensive unterstützt hätten, seien vor ungefähr 14 Tagen zurücktransportiert worden. Die Gazette spricht dann in bemerkenswerter Weise die Hoffnung aus, Italien möge nach einem siegreichen Kriege eine Republik werden.

Die heutige Genfer Presse beurteilt die Lage der italienischen Armee recht pessimistisch. „Journal de Geneve" schreibt: Die Armee Cappallos sei verloren, die Armee des Herzogs von Aosta sei allerdings noch intakt. Cadorna verfüge über große Reserven; aber die Italiener hätten in fünf Tagen alles verloren, was sie in zweieinhalb Kriegsjahren mit so unendlich großen Opfern an Menschen und Material erkämpften. Die „Tribune de Geneve" schreibt: Die Offensive gehe mit Riesenschritten vorwärts. „Suisse" hofft, die englisch-französische Hilfe möge nicht zu spät erfolgen. Udine sei kaum hundert Kilometer von Venedig entfernt. Die italienische Armee scheine augenblicklich nicht imstande zu sein, sich zu stellen.

Im Industriegebiet der Como brach „Italien" zufolge, Ende letzter Woche eine Arbeiterbewegung aus.

Stockholm, 30. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Alle Blätter bringen aus der Feder ihrer militärischen Mitarbeiter eingehende Darstellungen des Siegeszuges der Verbündeten auf der oberitalienischen Tiefebene, vielfach mit Bildern Kaiser Karls und Generals von Below. „Svenska Dagbladet" schließt seinen Artikel: Italien dürfte während der nächsten Wochen seinen eigenen Kräften überlassen bleiben, und diese nehmen rasch ab, nachdem ungefähr ein Fünftel seines Mannschafts- und Geschützbestandes in Feindeshand gefallen ist. Die einzige Rettung des Landes scheint ein sofortiger Friede zu sein. Aber dazu ist vielleicht die Daumenschraube der Entente zu fest angezogen.

Das neue italienische Ministerium.

Rom, 30. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agenzia Stefani. Heute Morgen wurde Orlando vom König beauftragt, das Kabinett zu bilden. Er nahm an und leistete sofort den Eid als Ministerpräsident.

Rom, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani: Das Ministerium ist folgendermaßen gebildet worden: Vorsitz und Inneres Orlando, Aeußere Angelegenheiten Sonnino, Kolonien Colesine, Justiz Sacchi, Finanzen Meda, Schatz Nitti, Krieg General Alfieri, Marine Admiral Dethono, Waffen und Munition General Dall Olio, militärische Wohlfahrtspflege und Kriegspensionen Bissolati, Unterricht Benemini, öffentliche Arbeiten Dari,

MARCHIVUM

Ackerbau Millani, Industrie, Handel und Arbeit Giuffelli, Post und Telegraph Fera, Transporte Bianchi. Die Minister haben dem König um 6 Uhr den Eid geleistet.

*

General Otto von Below.

Unter den großen Männern dieses großen Krieges steht der General der Infanterie Otto von Below, der am 18. Januar d. Js. sein 60. Lebensjahr vollendete, mit in der vordersten Reihe. Nachdem er schon früher häufig mit Ruhm als einer der großen deutschen Führer in diesem Kriege genannt worden ist, erwähnt ihn der gestrige Heeresbericht als den Leiter der Operationen gegen Italien.

Otto von Below ist am 18. Januar 1857 in Danzig, wo sein Vater damals Oberleutnant war, geboren und wurde, einer alten Ueberlieferung seines Hauses zufolge, früh für den militärischen Beruf erzogen. Nach Besuch des Kadettenkorps trat er 1875 als Leutnant in das Füsilierregiment Nr. 80 ein, war später zur Unteroffizierschule in Marienwerder, von 1884—1887 zur Kriegsakademie kommandiert und tat in den Jahren 1889 und 1890 Dienst beim Großen Generalstab, den er alsdann mit dem Generalstab der 27. Division vertauschte. Von 1897—1902 führte Major von Below das 3. Bataillon des Füsilierregiments Nr. 35 in Brandenburg a. d. Havel, kam von dort zu den Sechzigern nach Weißenburg und 1905 als Oberst und Kommandeur des 19. Infanterieregiments nach Görlitz. Von Görlitz führte der Weg Below 1909 als Generalmajor und Brigadekommandeur nach Kassel, von dort drei Jahre später als Kommandeur der 2. Infanteriedivision nach Insterburg. Beim Ausbruch des Krieges trat Below, inzwischen zum Generalleutnant aufgerückt, an die Spitze des zum Grenzschutz im Osten gebildeten 1. Reserve-Armeekorps, das zunächst die Stellung am oberen Angerappflusse zu besetzen hatte. Es hatte hier scharfe Wacht zu halten, nahm am 20. August in der blutigen Schlacht bei Gumbinnen hervorragenden Anteil, schlug sechs Tage darauf, zusammen mit dem 17. Armeekorps, das russische 6. Korps der Narew-Armee bei Rothfließ, eroberte am 28. August Allenstein und erzwang sich nächtlicherweile in schwierigen Waldgefechten den Weg auf Hohenstein, wo es tags darauf den Feind in seiner rechten Flanke völlig überraschte und den Kreis um die Narew-Armee im Norden schloß. Auch an der Winterschlacht in Masuren hat General von Below sich hervorragend beteiligt; er hat als Führer der 8. Armee die von Generalfeldmarschall von Hindenburg geleiteten Operationen glänzend durchgeführt und wesentlich zur Vernichtung der 10. russischen Armee beigetragen. Der Kaiser zeichnete ihn in Anerkennung seiner großen Verdienste mit dem Orden Pour le mérite aus und stellte den erprobten Feldherrn im Mai 1915 an die Spitze der Njemen-Armee, zu der sämtliche Truppen in Kurland gehörten.

Aber noch ein weiteres Feld sollte Exzellenz von Below zur Betätigung seines kriegerischen Könnens sich öffnen, der Balkan, und dort hat vornehmlich eine heroische Tat im Brennpunkt des Kampfes an der mazedonischen Front ihn mit unverwelklichem Lorbeer geschmückt und ihn zu einem der volkstümlichsten Führer unseres Heeres gemacht. Es war in den Novembertagen des vergangenen Jahres, als General der Infanterie Otto von Below, der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Below, an der Spitze des Lauenburgischen Jägerbataillons eine wichtige, an die Serben verloren gegangene Höhenstellung im Sturm zurückgewann.

Flandern und Aisne.

Berlin, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Auf dem Großkampffelde in Flandern hielt beiderseits Dixmuiden das gesteigerte feindliche Feuer an. Längs der Yser-Front verschärfte sich die Patrouillentätigkeit des Gegners. Mehrere englisch-belgische Großpatrouillen wurden südlich Dixmuiden zumteil im Nahkampf abgewiesen. Auch zwischen Blankaartsee und Gheluvelt nahm das Feuer in den Morgenstunden in mehreren Abschnitten zeitweise große Heftigkeit an. Südöstlich Zonnebeke warfen im Vorgelände eigene Patrouillen starke feindliche Erkundungsabteilungen zurück. Sowohl in Gegend Dixmuiden wie zwischen Blankaartsee und Kanal bei Hollebeke hielt das Feuer nachts über mit großer Stärke an und steigerte sich um 7 Uhr morgens vom Ostrand des Houthoulster-Waldes bis zum Kanal von Hollebeke zum Trommelfeuer. Unsere Flieger bewarfen in der Nacht vom 29. zum 30. Oktober feindliche Munitionslager an der Bahn Ypern—St. Omer und Munitionsdepots hinter der feindlichen Front ausgiebig mit Bomben. Weiter südlich hat sich auch im Artois und in der Gegend St. Quentin das feindliche Artillerie- und Minenfeuer erheblich verstärkt. Englische Großpatrouillen wurden verlustreich für den Gegner abgewiesen, eigene Patrouillen kehrten mit Beute zurück.

An der Aisne-Front beiderseits von Braye blieb auch in den Frühstunden des 29. Oktober das feindliche Störungsfeuer kräftig und verstärkte sich im Laufe des Vormittags besonders in Gegend Neuville und nördlich Hurtebise zu größerer Heftigkeit. Mit kurzen Unterbrechungen auch nachts anhaltend, hat es seit 4 Uhr morgens heute mit erneuter Kraft eingesetzt. Die Gegend der Kathedrale von Laon erhielt feindliche Treffer. Bei lebhafterem Feuer auch auf dem Westteil der Front drangen östlich der Maas unsere Sturmtruppen am Bauxkreuz in 1200 Meter Breite in die feindliche Stellung ein und hielten sie gegen vier feindliche Angriffe. Ueber 100 Mann und 2 Offiziere wurden als Gefangene eingebracht.

Die englischen Luftangriffe gegen das deutsche Heimatgebiet.

Berlin, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Während die meisten englischen Zeitungen den angeblichen Entschluß der Regierung, zahlreiche Bombengeschwader zu einem Vergeltungs-Feldzuge gegen offene deutsche Städte zu entsenden, fortgesetzt bejubeln und den Städten am Rhein und Main, ja sogar der Hauptstadt Berlin eine baldige Zerstörung in Aussicht stellen, weist die „Morning Post“ am 9. Okt. in einem nüchternen und sachlichen Aufsatz auf die Schwierigkeiten solcher Angriffe hin. „Die Nichtausführung von Vergeltungen ist bis fälschlicherweise als Weichherzigkeit der Behörden ausgelegt worden.“ (Bekanntlich erklärte General Smuts vor kurzem, die Regierung habe nur aus Gründen der Menschlichkeit bisher von Vergeltungsangriffen Abstand genommen. Der englischen Regierung werden diese und ähnliche Zeugnisse für ihre wahre Gesinnung wenig angenehm sein.) „Die lautesten Rufer nach dem Bombardement deutscher, dicht bewohnter Zentren erwähnen nicht, wieviel schwieriger und gefährlicher es für unsere Flieger ist, feindliche Städte mit Bomben zu bewerfen als für die deutschen Flieger, unsere Städte zu bombardieren. — Wenn es deutschen Fliegern nicht gelang, bis London vorzudringen, dann warfen sie ihre Bomben über Essex oder Kent ab. Wenn aber unsere Flieger auf die großen Zentren am Rhein zusteuern und können sie nicht erreichen, dann dürfen sie ihre Bomben nicht über belgische Ortschaften oder über Straßburg oder Metz in Elsaß-Lothringen abwerfen. Die Schwierigkeiten und Gefahren, denen unsere Flieger bei der Ausübung von Vergeltungsflügen entgegensehen müßten, sind in Wirklichkeit so erheblich, daß wir verhältnismäßig weit mehr bombenwerfende Flugzeuge verlieren würden, als die Deutschen bei ihren Angriffen auf London und die östlichen Grafschaften. Die wirkliche Ursache, die es den feindlichen Fliegern ermöglichte zu kommen und zu gehen, ohne für ihre Verwegenheit zu büßen, liegt daran, daß der Feind die belgische Küste besetzt hält.“

Das ist der wahre Grund aller Schwierigkeiten. Wie wäre es wohl unseren westdeutschen Städten ergangen, wenn es umgekehrt den Engländern und Franzosen gelungen wäre, ihrem Kriegsplane entsprechend Belgien zu besetzen?

Die Lage in Rußland.

Zur beabsichtigten Räumung Petersburgs.

Petersburg, 30. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Generalversammlung der Abgeordneten der Soldatenverbände an der Nordfront hat eine Entschließung angenommen, welche besagt: Da die Verteidigung von Petersburg eng mit der ganzen Front zusammenhängt, darf die Besatzung der Hauptstadt nicht allein über Fragen der Verteidigung von Petersburg entscheiden. Daher setzt die Versammlung den Soldaten- und Arbeiterrat von Petersburg davon in Kenntnis, daß alle Sonderentschließungen dahin, daß die Besatzung die Hauptstadt nicht zu räumen habe, scharf mißbilligt und nicht anerkannt werden würden.

Die Disziplinlosigkeit im russischen Heer.

m. Lstn, 31. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Die Vertreter aller Gemeinden Alands ersuchten den finnländischen Senat, auf Verlegung der für die Ostsebevölkerung eine ständige Gefahr bildenden völlig zuchtlosen Truppen zu dringen. Wenn es unmöglich sei, diese völlig von der Insel zu entfernen, sollen sie wenigstens auf eine solche Zahl verringert werden, wie sie die Besitzung der Festung erfordere. Der Senat hat hierauf den Generalgouverneur ersucht, alle gefahrbringenden Truppen von Aland zu entfernen und sie durch Leute mit Manneszucht zu ersetzen.

Petersburg, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Zeitung „Rabotschaja Gazeta“ bringt ein Telegramm Kerenskis, das bis auf weiteres die Vollstreckung von Todesurteilen an der Front verbietet.

Eine neue Wendung.

(.) **Berlin**, 31. Oktbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die politische Lage hat im Laufe des gestrigen Abends plötzlich eine anscheinend neue Wendung bekommen. Während der Verhandlungen des Vormittags schien es, als ob die Besprechungen der Parlamentarier mit dem Grafen Hertling zu einer Ablehnung des Kanzleramtes führen sollten. Im Laufe des Nachmittags hatte Graf Hertling dann aber bereits Besprechungen mit den Parteiführern, die auch heute fortgesetzt werden sollen, und hier hat sich wohl eine Basis ergeben, von der aus Graf Hertling wirken zu hofft, und von der aus er wohl auch wirken will. Was eine Einigung mit den Parlamentariern zunächst auszuschließen schien, war, daß man die Auffassung gewann, Graf Hertling wolle lediglich das Reichskanzleramt übernehmen, das Präsidium des preußischen Staatsministeriums aber Herrn Dr. Michaelis überlassen. Inzwischen hat sich in der Beziehung eine Klärung vollzogen. Der Plan, die Gewalten des Reiches auf vier Schultern zu verteilen, scheint nach einer Andeutung der „Berliner Börsenzeitung“ von Herrn Dr. Michaelis herzurühren, und man hat nachgerade den Eindruck, daß Graf Hertling an dieser Frage seine Kandidatur nicht scheitern lassen wird, und er wird sich möglicherweise bereitfinden lassen, auch das preußische Ministerpräsidium zu übernehmen. Die „Berliner Börsenzeitung“, aus der in diesen Tagen wohl meist der Abgeordnete von Richthofen spricht, meint: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtig bestehenden Verhältnisse und die Durchführung des gleichen Wahlrechts in Preußen würde dann natürlich die Stelle des Ministerpräsidenten des preußischen Staatsministeriums von größter Bedeutung werden.“ Das Blatt meint dann weiter: „Daß in den interfraktionellen Besprechungen (die nebenbei heute Nachmittag um 4 Uhr fortgesetzt werden sollen. Die Schriftltg.) festgestellte Programm würde Graf Hertling wohl in vollem Umfang einschließlich des gleichen Wahlrechts übernehmen können; aber damit allein kann es nicht getan sein. Graf Hertling müßte sich entschließen, dem Parlament gewisse Konzessionen zu machen und das zwischen ihm und den Parteien herzustellende Vertrauensverhältnis auch in der Art der Bildung seiner Regierung, wenigstens in einem gewissen Umfange, in Erscheinung treten lassen. Wenn die außen- und innerpolitische Wirkung, die man mit Recht von einer Reichskanzlerschaft des Grafen Hertling erhofft, tatsächlich eintreten soll, so muß unter allen Umständen verhindert werden, daß sein Kabinett den Eindruck machen könnte einer größtenteils aus Beamten und Nichtpolitikern zusammengesetzten, mit einer konservativ-klerikalen Spitze versehenen Regierung. Das wäre für den Reichstag eine völlige Unmöglichkeit. Eine Reichskanzlerschaft des Grafen Hertling trägt einen hochpolitischen Charakter. Derselbe darf sich aber nicht allein auf seine Person beschränken, sondern die Politisierung muß wesentlich weiter ausgedehnt werden. Die Zusammensetzung seiner Regierung kann nur eine solche sein, daß die Zustimmung zu dem in Aussicht genommenen politischen Ziel, die jetzt von den Parteien gegeben werden soll, auch nach außen klar in Erscheinung tritt.“

Graf Hertling wünscht heute vor allen Dingen noch mit Herrn von Payer zu unterhandeln, um dann nach heut so gewonnenem Gesamtbild seine Entscheidung zu treffen. Falls Graf Hertling die Kanzlerschaft übernimmt, und wohl auch in jedem anderen Falle, wo eine geschlossene und von einem bestimmten Willen erfüllte Persönlichkeit an das Steuerruder kommt, wird auf den Abgang des Kanzlers Dr. Michaelis mit Bestimmtheit gerechnet.

Die „Germania“, die sich schon gestern Abend den Bedenken nicht verschloß, die eine Trennung des Amtes des obersten Reichsbeamten von dem des preußischen Ministerpräsidenten erwecken, verbreitet sich heute des weiteren über diese Einwände und kommt zu dem Schluß, daß bei einer solchen Trennung nirgends ein direkter Vorteil zu erwarten wäre. Darum schließen ihre Betrachtungen mit dem Ausdruck der Hoffnung: Man würde hoffentlich an maßgebender Stelle die Berechtigung dieser Einwände erkennen und ihre Berücksichtigung ermöglichen, daß mit einem erfahrenen ehemaligen Parlamentarier und bewährten Staatsmann, wie Graf Hertling einer ist, der rechte Mann an die Spitze des Reiches treten könne.“

Zusammenfassend wird man wohl sagen können, die Frage der Kanzlerschaft Graf Hertlings ist noch nicht entschieden, aber es sieht so aus, als ob Graf Hertling mehr an sich zur Uebernahme des Kanzleramtes bereit ist. Wird ihm die Möglichkeit geboten, Reichskanzleramt und preußische Ministerpräsidentschaft zugleich zu übernehmen, so wird er sich dem gewordenen Auftrages wohl nicht entziehen. Nach allem, was wir in den letzten Wochen an widerwärtigen persönlichen Intrigen erlebt haben, ist es natürlich nicht verwunderlich, daß dieses Intrigenspiel auch jetzt noch fortdauert und in der Presse fortwährend neue Legenden auftauchen, um, so gut es eben gehen mag, eine einigermaßen ruhige Entwicklung noch zu verhindern. Zu dieses Kapitel gehört es, wenn sich gestern Abend der „Lokalanzeiger“ angeblich aus München schreiben ließ: Graf Hertling sei der Kandidat des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg, der so sich selber den Boden von neuem bereiten wünsche, und er hätte den nebenbei persönlich wirklich sehr harmlosen Herrn Wahnschaffe vorgeschickt, um wenigstens in Berlin als Schrittmacher für ihn zu wirken.

In die gleiche Richtung gehört heute die Betrachtung der „Voss. Ztg.“, die ja überhaupt in mysteriösen Andeutungen sich gefällt, wonach eine Kanzlerschaft des Grafen Hertling eine Neuorientierung unserer auswärtigen Politik in der Richtung bedeuten würde, die weder der kontinentalen Verständigung, noch vor allem der erfolgreichen Abwehr gegen die künftige englische Oberherrschaft förderlich sein würde.

Von derselben Seite wird dann auch gegen die Möglichkeit einer Kanzlerschaft des Grafen Posadowsky gearbeitet, mit der man in den letzten Tagen hier und da zu rechnen begonnen hat. Von der „Voss. Ztg.“, gestern aber auch schon vom „Berl. Tgbl.“, wurde gegen Graf Posadowsky eingewandt, daß er ja mit der auswärtigen Politik nicht vertraut sei. Das ist nach unserer Kenntnis — uns verbinden langjährige und, wie wir uns schmeicheln dürfen, recht vertraute Beziehungen mit dem Grafen Posadowsky — ein Irrtum. Graf Posadowsky ist ein ausgezeichneter Kenner Englands und Frankreichs.

Er hat in beiden Ländern wertvolle persönliche Beziehungen und man wird sich erinnern, daß er nach seinem Scheiden aus seinem Amte ja noch ein Jahr in Grenoble studiert hat. Graf Posadowsky hat sich aber seit seinem allzu frühen Rücktritt von seinem Staatsamt fast ausschließlich mit Problemen der auswärtigen Politik beschäftigt. So steht es also nicht, daß in ihm ein Neuling in den Fragen auswärtiger Politik an die ausschlaggebende Stelle berufen werden würde.

Der Kaiser an den deutschen Arbeiterkongreß.

Berlin, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Wilhelm hat an den deutschen Arbeiterkongreß nachstehendes Telegramm gerichtet:

Meinen herzlichen Dank für den Huldigungsgruß des in der Reichshauptstadt versammelten Kongresses der christlich-nationalen Arbeiter. In treuer Kameradschaft steht die Heimarmee der deutschen Arbeiter unseren auf allen Fronten siegreichen Heere mit unermüdlicher Arbeit zur Seite. Das Bewußtsein, daß nur ein glücklicher Ausgang unseres Daseinskampfes der deutschen Arbeiterschaft eine ersprießliche Zukunft sichert, wird den Siegeswillen und die Kraft zur Ueberwindung der schweren Zeit auch fernerhin stärken. Mein Vertrauen in den gesunden Sinn und die Vaterlandsliebe der deutschen Arbeiter kann nicht erschüttert werden.

gez. Wilhelm I. R.

Martin Luther.

Zum 31. Oktober 1917.

Der Herrgott schlug den harten Stein,
da kam ein Strom geronnen,
er hieß die Nacht vergangen sein,
da ist ein Licht entbronnen.
Nun rauschts von klaren Fluten
und keiner schöpft sie leer,
nun brennts in alle Ewigkeit
und keiner dämpft es mehr.

Das war, da er aus deutschem Blut
den Sohn des Bergmanns weckte
Und ihm mit Erz den freien Mut
zu Wort und Wahrheit deckte.
Der sang mit heller Stimme
von einer neuen Zeit,
er sang wie eine Nachtigall
von neuer Seligkeit.

Und was er mit der Wahrheit Mund
so fröhlich hat gesungen,
das ist bis auf des Herzens Grund
dem deutschen Volk gedrungen:
Das wollen wir vererben
dem spätesten Geschlecht:
den Heldenglauben unverzagt
und des Gewissens Recht.

Herr Doktor Luther haltet Wacht
ob uns in alter Treue,
daß uns kein Zweifel wanken macht,
kein Spott und keine Reue.
Wir wollen es geloben,
in Grauen, Nacht und Krieg:
Ein feste Burg' ist unser Gott,
in ihm sei unser Sieg!

Dr. Ilm Klein.

Luther und das Lied.

Von Artur Brausewetter.

Nachdruck verboten.

Als Martin Luther von seinen Eltern auf die lateinische Schule nach Eisenach gegeben wurde, war seine Lage eine so bedürftige, daß er sich gleich anderen armen Knaben sein Brot durch Absingen frommer Lieder verdienen mußte. Nun war ihm eine solche Herzlichkeit des Singens eigen, daß der kleine Junge das Herz einer wohlbegüterten und edlen Dame, der Frau Cotta, gewann, die ihn in ihr Haus lud und ihn dort den Segen deutschchristlichen Familienlebens erfahren ließ.

Sein ganzes Leben hindurch ist der große Reformator der Musik treu geblieben. Er blies die Flöte, spielte die Laute und sang gut. Sein häusliches und geselliges Leben wurde durch die Musik und das Lied reich verschönt. Frau Katharina oder „Frau Kethe“, wie er sie nennt, war ihm eine gute Genossin hierin, und auch in seinen Kindern pflegte er musikalisches Empfinden und Können. „Ich schäme mich nicht, zu behaupten“, schreibt er einmal, „daß nach der Theologie keine Kunst der Musik gleichgestellt werden kann. Denn sie verschafft, was sonst die Theologie leistet, nämlich ein ruhiges und fröhliches Gemüt.“ Er bekennt, daß sie ihn oft erfrischt und von großen Beschwerden befreit hat.

Obwohl die Herzöge von Bayern ihm und seiner Sache bitterfeind waren, schreibt der Lutherforscher Prof. Dr. Wilhelm Walther, der sich durch sein Buch: „Luthers Charakter“ ein neues Verdienst um die Kenntnis des Reformators erworben, „lobt er sie trotzdem hoch und verehrt sie vor anderen, weil sie die Musik so verehren und begünstigen.“ Ein anderes Mal fürchtet er, dem katholischen Komponisten Ludwig Senfl Ungelegenheiten zu bereiten, wenn er, der geächtete Luther, an ihn schreibt. „Doch“ fügt er hinzu, „diese Furcht ist besiegt durch meine Liebe zu der Musik, mit der ich Dich von Gott geschmückt und beschenkt sehe.“

Die Musik übte auf Luther eine befreiende, ja, heilende Gewalt. Wo er sich, nicht lange vor seiner Verheiratung, durch schwere Anfechtungen niedergedrückt, in seiner Stube eingeschlossen und sich drei Tage nicht hatte sehen lassen, öffneten zwei Freunde endlich gewaltsam die Tür und fanden ihn ohnmächtig daliegen. Beide waren der Musik mächtig. Mit deren Hilfe brachten sie ihn wieder zu sich.

„Wer die Musik verachtet“ meint Luther einmal, „wie denn alle Schwärmer tun, mit dem bin ich nicht zufrieden. So vertreibt sie auch den Teufel und macht die Leute fröhlich. Man vergißt dabei allen Zorn, Unkeuschheit, Hoffart und andere Laster.“

Am höchsten aber stand ihm in der Musik das Lied. Er hat es nicht nur gesungen und begleitet, er hat es auch gedichtet.

Der bekannte Romandichter Paul Schreckenbach schildert in seiner Sammlung geistlicher Lieder von Martin Luther „Ein gute Wehr und Waffen“ wie Luther, veranlaßt durch den Märtyrertod der beiden Augustinermönche in Brüssel, die poetische Ader in sich entdeckte:

„Ein neues Lied wir heben an,
des walt Gott, unser Herre,
zu singen, was Gott hat getan
zu seinem Lob und Ehre.“

In seiner Liederdichtung war er so schöpferisch, daß er der Begründer des Gemeindegesangs in der Kirche wurde. Dies zu verstehen, müssen wir ein wenig zurückgreifen.

Unter Gregor dem Großen war der Gemeindegesang abgeschafft, nur die Priester sangen lateinische Hymnen, und der Gemeinde war höchstens gestattet, das Kyrie eleyson mit anzustimmen. Das war im 7. Jahrhundert. Seit der Mitte des 9. Jahrhunderts wurden dem Kyrie eleyson deutsche Strophen vorangestellt, die man „Leisen“ nannte. Eine solche war z. B. „Christ ist erstanden.“

Diese Leisen zeigten den schüchternen Beginn des Gemeindegesangs. Entwickeln und Entfalten konnte sich dieser aber erst, als Martin Luther seine herrlichen volkstümlichen Lieder für ihn dichtete.

Kommt das schöne Weihnachtsfest, so stimmen wir sein „Gelobt seist Du, Jesus Christ“ an. Oder unsere Kinder singen mit ihren hellen, frohen Stimmen sein wundervolles Kinderlied „Vom Himmel hoch, da komm ich her — Ich bring Euch gute, neue Mähr“. Zu Ostern singen wir sein „Christ lag in Todesbanden“. In schweren Zeiten flehen und rufen wir mit ihm „Aus tiefer Not schrei ich zu Dir“, bekennen mit ihm „Wir glauben all an Einen Gott“ und preisen diesen einen Gott mit ihm „Herr Gott, Dich loben wir“.

Das Volkstümliche der Lieder Luthers liegt schon darin begründet, daß sie, wie z. B. „Nun bitten wir den heil'gen Geist“, an deutsche Volkslieder anknüpfen oder daß sie, wie „Aus tiefer Not“, bekannte und geliebte Bibelstellen zum Grundmotiv machen.

„Luther“, schreibt Schreckenbach, „war ein echter Sohn des sangesfreudigsten aller deutschen Volksstämme, liebte die alten Lieder, Sagen und Schwänke seines Volkes und hat oft Volkslieder

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Gustav Bremser, Sohn von Herrn Heinrich Bremser, Lindenhofstraße 80. Die Auszeichnung wurde ihm vom Kaiser selbst überreicht anläßlich seines Besuches in Konstantinopel. Gefr. Bremser befindet sich bei einem Brigadestab in der Türkei, nachdem er als aktiver Soldat sich die Verdienstmedaille der Großh. Hessischen Hause erworben hatte.

Kriegsfreiwilliger Karl Bohnenberger, bei einem Ersatz-Infanterie-Regiment, Sohn des Maschinenschlossers Friedr. Bohnenberger, Rheinhäuserstraße 55.

Sonstige Auszeichnungen.

Offizierstellvertreter Karl Leist, U 6, 7 hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen silbernen Verdienstmedaille, wurde mit der Oesterreichischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Bürgerausschußvorlagen.

Regelung der Gehälter und Löhne der städtischen Beamten und Arbeiter.

Der Stadtrat hat sich infolge der immer teurer werdenden Lebenshaltung zu einer durchgreifenden Verbesserung der Bezüge der städtischen Beamten und Arbeiter entschlossen. In die Aufbesserung werden diesmal auch diejenigen Beamten einbezogen, die über 6000 M. Gehalt beziehen. Leer gehen nur der Oberbürgermeister und zwei Bürgermeister aus. Die bisherige Teuerungszulage wird in eine versorgungsberechtigte Zulage umgewandelt, die mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab den etatmäßigen Beamten zu dem ihnen nach dem „städtischen Gehaltstarife" zustehenden Gehalte gewährt wird und sich von 14,3 Prozent des Durchschnittsgehaltes der Beamten der Gehaltsklasse A 1 (Anfangsgehalt 9000 M., Endgehalt 12 000 M.), bis zu 33⅓ Prozent des Durchschnittsgehaltes der Gehaltsklasse H 1 und 2 (1400 M. Anfangsgehalt, 2200 M. Endgehalt) steigert. Sozial wichtig ist die Bestimmung, daß vom 1. Januar 1918 ab den verheirateten und verwitweten männlichen etatmäßigen Beamten von demjenigen 1. Januar bezw. 1. Juli ab, welcher der Geburt des dritten und jedes weiteren Kindes folgt, ein Beitrag für Unterhalt und Erziehung dieser Kinder gewährt wird. Vorausgesetzt ist, daß das Kind den seiner Geburt folgenden 1. Januar bezw. 1. Juli erlebt hat. Kinder, welche verstorben oder aus elterlichen Unterhalte ausgeschieden sind, bleiben außer Ansatz. Der Kinderbeitrag ist widerruflich, wird in der Regel vierteljährlich ausbezahlt und erlischt mit dem auf den Tod des Kindes oder auf das vollendete 16. Lebensjahr folgenden 31. Dezember bezw. 30. Juni. Steht das Kind bei Vollendung des 16. Lebensjahres noch in der Ausbildung zu einem Beruf oder verbleibt es wegen geistiger oder körperlicher Schwäche im Unterhalt der Eltern, so kann der Stadtrat den Beitrag für eine weitere Zeit bewilligen. Der Beitrag beträgt bis zum Ende des Halbjahres, in welchem das Kind das 6. Lebensjahr vollendet, in der Abteilung A und B der Beamten jährlich 300 M., C, D und E 250 M., F, G und H 200 M. Während der folgenden 10 Jahre erhöht sich der Beitrag um die Hälfte. Den verheirateten männlichen Beamten der Abteilungen E bis H wird außerdem vom 1. Januar 1918 ab in widerruflicher Weise bei Geburt eines Kindes eine einmalige außerordentliche Beihilfe von 100 M. gewährt. Denjenigen Beamten, die keinen Kinderbeitrag genießen, bisher aber Teuerungszulage für Kinder bezogen, wird widerruflich für das erste Kind ein monatlicher Zuschuß von 3 M., für das zweite und folgende Kind von je 5 M. gewährt.

Die nichtetatmäßigen Beamten und die vertragsmäßigen Angestellten erhalten vom 1. Juli 1917 ab eine Grundzulage, deren Höhe der Stadtrat in Abgleichung an die Bezüge der etatmäßigen Beamten festsetzt. Der Kinderbeitrag wird ihnen nicht gewährt. Die Lohnerhöhung der städtischen Arbeiter beträgt im allgemeinen täglich 2 ℳ. Der am besten bezahlte Arbeiter erhält hernach nunmehr täglich 7.40 ℳ und erreicht bei zweijährigen Zulagen von 25 Pfg. 8.65 ℳ. Der geringste Tagelohn, den die Garderobefrauen des Krankenhauses erhalten, beläuft sich nunmehr auf 3.80 ℳ (bisher 2.60 ℳ) und steigert sich bei zweijährigen Zulagen von 10 Pfg. auf 4.80 ℳ (bisher 2.70 ℳ). Die Putzfrauen des Krankenhauses, die der neugeschaffenen Lohnklasse D angehören und den zweitniedersten Lohn erhalten, beziehen künftighin 3.40 ℳ (bisher 3.40 ℳ) und kommen bis zu einem Höchstlohn von 3.8 ℳ bei zweijährigen Zulagen von 10 Pfg. Die Lohnerhöhung tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1917 in Kraft. Die Jahreslöhne der Theaterarbeiter erhöhen sich in der obersten Klasse von 1700 Mark auf 2250 ℳ und steigen bei zweijährigen Zulagen von 100 ℳ auf 2350 ℳ (bisher 2060 ℳ). In der niedersten Lohnklasse, der die Putzfrauen angehören, steigt der Anfangslohn von 1120 ℳ (bisher 1100 ℳ) auf 1420 ℳ. Die Stadtarbeiter erhalten den Kinderbeitrag in der Höhe, der den Beamten der Abteilung H zusteht. Neben der Lohnerhöhung bleiben die schon im Frieden gewährten Zulagen bestehen, die im Kriege gewährten nur dann, wenn Betriebsverhältnisse, die durch den Krieg verursacht sind, den Anlaß bildeten.

Die versorgungsberechtigte Dienstzulage der mit den Funktionen eines Oberlehrers betrauten Hauptlehrer wird mit Wirkung vom 1. Juli 1917 ab von 600 auf 1200 Mk. erhöht. Die Hauptlehrer an den Volksschulen erhalten vom gleichen Zeitpunkt ab aus städtischen Mitteln eine versorgungsberechtigte Zulage von jährlich 840 Mk. (24,5 Prozent des Durchschnittsgehaltes), die Hauptlehrerinnen von 720 Mk. (21,3 Prozent), die Industriehauptlehrerinnen von 600 Mark (21,4 Prozent), die Schulgehilfen von 600 Mk. (33,1 Prozent), die vertragsmäßigen und nichtetatmäßigen Industrielehrerinnen von 600 Mark (38 Prozent). Die Hauptlehrerinnen an den höheren Mädchenschulen erhalten eine Jahreszulage von 720 Mk. (21,3 Proz.). Einen Kinderbeitrag erhalten nur die Hauptlehrer, Geburtenbehilfen nur die Unterlehrer. Für die hauptamtlichen Dozenten der Handelshochschule werden die Mittel zur Gewährung versorgungsberechtigter Zulagen in Höhe von 1200 Mk. jährlich, ferner für Gewährung von Kinderbeiträgen zur Verfügung gestellt. Auch wird der Aufwand übernommen, der sich ergibt, wenn die Angestellten der Handelshochschule wie die städtischen nichtetatmäßigen Beamten und vertragsmäßigen Angestellten behandelt werden. Ledige Arbeiter, die zum Kriegsdienste eingerückt sind, erhalten keinen Lohn. Die Löhne der Angestellten und Arbeiter unter 20 Jahren und der nicht voll Arbeitsfähigen bleiben in der Regel unter dem Tarifsatze.

Den verheirateten und diesen gleich zu achtenden Beamten, Angestellten, Volksschullehrern und Arbeitern, die im Kriegsdienste stehen oder noch einberufen werden, wird die neue Zulage bezw. Lohnerhöhung insoweit gewährt, als sie beim Jahreseinkommen (für Beamte und Lehrer bleibt die Familienzulage außer Ansatz) unter 2000 Mk. monatlich 20 Mk. (bisher 15 Mk.), von 2000 bis 3000 Mk. (ausschließlich) monatlich 25 Mk. (bisher 20 Mk.), von 3000 bis 4000 Mk. (ausschließlich) monatlich 30 Mk. (bisher 25 Mk.), bei einem höheren Einkommen monatlich 40 Mk. (30 Mk.) übersteigt. Der Stadtrat kann den Abzug mindern, wenn besondere Verhältnisse, z. B. Kriegsgefangenschaft oder der Wegfall beträchtlicher Friedensbezüge, dies rechtfertigt. Die neue Zulage bezw. die Lohnerhöhung entfällt bei Familien zum Heeresdienst Eingezogener, soweit sie mit einem der Ehefrau zufließenden Nebeneinkommen 50 Prozent des Gehalts oder bisherigen Lohnes übersteigen würde. Bezieht der zum Heeresdienst Eingezogene Offiziersbesoldung, so entfällt die neue Zulage, insoweit sie mit dem der Familie aus 0.7 der Offiziersbesoldung zufließenden Mehrbezuge 50 Prozent des Gehalts übersteigen würde.

Der Mehraufwand, der durch diese Gehalts- und Lohnerhöhungen eintritt, ist auf insgesamt 2 656 000 Mark berechnet. Hiervon entfallen auf die etatmäßigen Beamten 725 400 Mark, auf die nichtetatmäßigen Angestellten 417 600 Mark, auf die Lehrer 570 500 Mark, auf die Handelshochschule 18 000 Mark und auf die Arbeiter 926 500 Mark. Hiervon kommen während des Krieges nicht zur Auszahlung: a) 101 500 Mk., weil Löhne an ledige Arbeiter, die im Felde stehen, überhaupt nicht bezahlt werden, b) 574 000 Mk., infolge der Abzüge an Gehältern und Löhnen der eingerückten Beamten, Lehrer und Arbeiter. Andererseits kommt der Betrag von 93 650 Mk. als höherer Aufwand für die Hinterbliebenen hinzu. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner am Dienstag, den 13. November, stattfindenden Sitzung mit der wichtigen Vorlage zu beschäftigen haben.

---

* **Vom Hofe.** Großherzogin Luise hat ihren Herbstaufenthalt in Baden-Baden beendet und ist mit Gefolge und Dienerschaft gestern Nachmittag zu ständigem Aufenthalt in Karlsruhe eingetroffen.

* **Ueber die Anwerbung von Arbeitskräften** erläßt der stellv. komm. General des 14. A.-K. eine Verordnung, in welcher bestimmt wird: Jede gewerbsmäßige Anwerbung von Arbeitern und Arbeiterinnen, sofern sie bei Unternehmern oder in Betrieben beschäftigt sind, die im Dienste der Heeresverwaltung oder unmittelbar oder mittelbar für Heeresbedarf arbeiten, sowie jedes Anwerben solcher Arbeitskräfte durch Firmen oder deren Beauftragte ist nur durch Vermittlung der Hilfsdienstmeldestellen gestattet, aus deren Bezirk Arbeitskräfte angeworben werden sollen. Die Anwerbung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften für Arbeitsstellen, die außerhalb des Korpsbereiches gelegen sind, ist verboten. Für Zeitungsanzeigen gelten die der Presse besonders bekanntgegebenen Vorschriften. Wer den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird streng bestraft.

* **Wagenladungssperre.** Wir machen auf die Anzeige in dieser Nummer aufmerksam, wonach infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten die Annahmesperre von Wagenladungsgütern bis einschl. Sonntag, den 3. November ausgedehnt werden muß.

* **Bestattung.** Aus Baden-Baden wird uns unterm 29. ds. gemeldet: Heute nachmittag fand auf dem hiesigen Friedhof in Anwesenheit einer großen Zahl von Leidtragenden die Beisetzung des in Freiburg unerwartet schnell aus dem Leben geschiedenen Großherzogl. Landeskommissärs für die Kreise Lörrach, Freiburg und Offenburg, Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Julius Becker, statt. Nach der kirchlichen Feier in der Kapelle widmete am offenen Grabe zuerst der Minister des Innern Freiherr von Bodman dem Heimgegangenen Worte ehrenden Gedächtnisses namens der Regierung. Sodann sprachen ein Redner namens des Vereins für Krüppelfürsorge im Großherzogtum Baden, Ministerialdirektor Wisterer namens des Badischen Heimatdankes und Herr Geheimrat Oberkirch namens der Kreisausschüsse. In herzlichen und anerkennenden Worten würdigten sämtliche Redner das Wirken des verdienstvollen Beamten im Interesse der von ihnen vertretenen Vereinigungen, sowohl wie im Interesse der Allgemeinheit und des badischen Landes.

* **Eine öffentliche Versammlung** einberufen von den Verbündeten kaufmännischen und technischen Vereinen, findet, wie durch Anzeige bereits mitgeteilt wurde, heute Mittwoch abend 8 Uhr im Saale des Friedrichsparkes statt. Es werden sprechen: Rich. Döring-Hamburg über „Die Gehaltsfrage der Angestellten während des Krieges" und A. Boeppie-Mannheim über „Die Einführung der ungeteilten Arbeitszeit". Der Eintritt ist frei.

* **Seinen 70. Geburtstag** begeht am 1. November Herr Johann Leiser, langjähriger Diener der Mannheimer Liedertafel, der unser Blatt seit seiner Gründung bezieht. Wir wünschen dem in weiten Kreisen bekannten Jubilar noch einen recht sonnigen Lebensabend.

* **Neuer Kampfflieger-Marsch.** Herr Musiklehrer Friedrich Nullmeyer, z. Zt. Landsturmmann im 1. Ersatz-Batl. Gren.-Regt. Nr. 110 hier, hat einen neuen Kampfflieger-Marsch komponiert und ihn Herrn Rittmeister Freiherr von Richthofen gewidmet. Der Marsch ist bereits in Druck erschienen für Piano zu 2 Händen.

* **Todesfall.** Im 58. Lebensjahr ist in Karlsruhe nach langem schweren Leiden Bildhauer Johannes Hirt gestorben. Mit ihm ist ein Mitglied der Karlsruher Künstlerschaft dahingegangen, dem die Bürgerschaft manches wertvolle Denkmal verdankt. Johannes Hirt war zu Worms geboren, hatte bei Professor Schaper in Berlin studiert, war dann an der Schnitzereischule in Furtwangen tätig und arbeitete viele Jahre in Karlsruhe. In dem verstorbenen Ehrenbürger der Stadt, Kiefer, fand er einen seine Kunst in weitem Maße unterstützenden Gönner.

Polizeibericht vom 31. Oktober.

Rascher Tod. Am 29. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, wurde ein 40 Jahre alter lediger Wächter von Auerbach bei Mosbach, zuletzt hier wohnhaft, beim Kartoffelladen an der Landgüterstelle II hier von einem Herzschlag betroffen, welcher seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des hiesigen Friedhofes verbracht.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Heute ist das Theater geschlossen. Morgen Donnerstag geht in neuer Bearbeitung und vollständig neuer Ausstattung „Don Cesar", Operette in drei Akten von Oskar Walther, mit Musik von Rudolf Dellinger erstmalig in Szene. Das Werk wurde von Direktor Zacharias neu bearbeitet und inszeniert und wird in vollständig neuer Ausstattung, die nach Entwürfen des Theatermalers Heinrich Vornhofen in den Werkstätten des Theaters angefertigt wurde, herauskommen. Den musikalischen Teil der Operette leitet Kapellmeister Langfritz. Der Singchor ist bedeutend verstärkt. Die Titelpartie singt Herr Rudolf Roitner. In Hauptpartien sind die Damen Steinmann, Sturm und Körner, sowie die Herren Oberland-Klob, Bertram, Kretschmer, Heldt und Fricke beschäftigt.

Aus Ludwigshafen.

* **Unerkannte Leiche.** Die Personalien der am 29. ds. an der unteren Drehbrücke am Luitpoldhafen geländeten männlichen Leiche konnte nunmehr festgestellt werden. Es ist der 79 Jahre alte Privatmann Peter Werdan aus Neckarau, der seit 14 Tagen von zuhause abgängig war. Der alte Mann war geistig nicht mehr ganz normal. ⊙

---

seinen Freunden zur Laute gesungen. . . . So wie einst die Lieder und Sprüche Walters von der Vogelweide dem Kaiser ein Heer erfolgreich im Kampfe wider Rom, so erwiesen sich Luthers Lieder als mächtige Helfer und Förderer des neuen Evangeliums, das er verkündete. Das deutsche Volk sang sich in die neue Lehre hinein. Weder seiner Feinde und keiner seiner Freunde übte auch nur im entferntesten den Zauber aus, den er auch als Dichter und Sänger geistlicher Lieder auf seine Zeitgenossen ausübte. Er galt in seiner Zeit als der größte Dichter der Nation, und er war es."

Die herrlichste aller seiner Dichtungen, das Lied hoher Unverzagtheit ist sein Gesang „Ein feste Burg ist unser Gott." Und wenn Martin Luther nichts geschaffen hätte auf dem gewaltigen Gebiete der Neugeburt Deutschlands, nichts geleistet als unvergleichlicher Sprachschöpfer, wenn er nicht der Held von Worms und nicht der gewaltige Verfasser der deutschen Bibel gewesen wäre, sondern hätte nur dies eine Lied gesungen — unauslöschbar würde sein Name im deutschen Volke leben.

Dies Lied ist nicht mehr nur geistliches Lied, man singt es nicht mehr nur an ausgesprochenen kirchlichen oder christlichen Festtagen, es ist auch nicht mehr das Gebäre- und Bekenntnislied der Reformation — das deutsche Nationallied, die Kampfes- und Siegeshymne des deutschen Volkes ist es geworden, von einer Beliebtheit und Volkstümlichkeit wie kein anderes.

Man hat es gesungen bei dem Fall von Antwerpen, gesungen vor dem Kaiserschloß in Berlin, gesungen in Schützengräben und Schlachten, gesungen, gleichviel, ob man katholisch oder evangelisch war. Luther aber, der es gedichtet, steht in dieser Zeit von Blut und Eisen vor uns als der gewaltige Mann in gewaltiger Zeit, der das Wort gesprochen: Ueber den Krieg müsse man männlich denken und sich nicht fürchten vor Hölle und vor Teufel.

In einer Zeit, in der wir nicht nur für Vaterland und Heimat, sondern für die heiligsten Güter deutscher Kultur kämpfen bis zum letzten, wird sein Lied für uns ein anspornender und begeisternder Führer. Wer den Vers gesungen:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es muß uns doch gelingen",

der hat Worte für das gefunden, was jetzt in jedem um seine und seines geliebten Vaterlandes Existenz ringenden Menschen lebt, der hat seinem Volk vorahnend aus der tiefsten Seele gesprochen, sich wie in der Tat so auch im Liede als deutscher Prophet erwiesen.

Aehnliches kann man auch von den von keinem Geringeren als Johann Sebastian Bach herrlich vertonten Versen sagen:

Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen,
Das Leben, das behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen."

So laßt uns lauschen auf die wunderbaren Weisen der Wittenberger Nachtigall, die zu Schutz und Trutz uns rufen in großer, schwerer Zeit. Laßt uns mit ihnen kämpfen und siegen!

Kunst und Wissenschaft.

Der Deutsche Literatur-Verband

hat nach längerer Kriegspause seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Die erste Kundgebung ist die Begründung einer Frauengruppe, die sich die Aufgabe gestellt hat, durch den Zusammenschluß literaturfreundlicher Frauen und Jungfrauen die Grundlage für eine Weiterarbeit des Verbandes zu schaffen, ein schöner Beweis für das Gemeinsamkeitsgefühl, das unsere Frauen in dieser Zeit beseelt. Neben seinen Monatsblättern und dem Deutschen Dichterbuch läßt der Verband, der sich bekanntlich die Aufgabe stellt, die literarische Anteilnahme des großen gebildeten Publikums zu fördern und zu leiten, jetzt eine Reihe von Schriften erscheinen, die sich mit deutschen Kulturfragen im Hinblick auf die Neuordnung in Deutschland befassen. Nähere Mitteilungen sind kostenlos durch den Geschäftsleiter Hugo C. Jüngst, Hagen (Westf.), Bergstraße 62, erhältlich.

Der neue Text zu Mozarts „Gärtnerin aus Liebe"

von Anton Rudolph-Karlsruhe ist soeben als erster Band der „Praktischen Neuausgaben älterer Musikwerke" (Herausgeber: Prof. Dr. C. A. Rau-Bückeburg) erschienen. Vorausbestellung für den in Vorbereitung befindlichen, künstlerisch ausgeführten Klavier-Auszug von Fritz Haas-Wiesbaden, sowie Subskriptionen nimmt der Musikverlag Ferdinand Zierfuß in München I entgegen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die am Freitag, den 2. November zur Uraufführung kommende Oper „Schahrazade" ist in den Hauptpartien mit Dorothee Manski, Minna Leopold, Else Tuschkau, Hans Bahling, Wilhelm Fenten, Walter Günther-Braun und Joachim Kromer besetzt. Die szenische Leitung hat der Intendant, die musikalische Leitung Wilhelm Furtwängler. Die Vorstellung findet außer Abonnement zu hohen Preisen statt. Der Dichter und der Komponist werden der Aufführung beiwohnen. Auch haben sich zahlreiche Bühnenleiter, Kapellmeister und Opernregisseure zur Teilnahme angemeldet.

Vier Kammermusikabende — Mannheimer Trio.

Viel des Interessanten und Neuen verspricht das von unseren einheimischen Künstlern — Professor Willi Rehberg und den Konzertmeistern Hugo Birkigt und Karl Müller — aufgestellte Programm und, wie wir hören, erfreut sich das angekündigte Abonnement bereits lebhaften Zuspruches.

Liederabend Luise Hirt.

Am Donnerstag, den 8. November, wird Luise Hirt einen Liederabend veranstalten, an dem Lieder von Wolf, Strauß und Wolf-zum Vortrag gelangen. Näheres siehe Inserat.

Donnerstag, 1. November, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 82 in den Verkaufsstellen 140—400 auf Kundenliste.

Haferkakao: Zum Einkauf: 1 Beutel (125 Gramm = 65 Pfennig) gegen den Lieferungsabschnitt der Kakaomarke 4 in den Geschäften, die s. Zt. bei der Bestellung die Marken abgestempelt haben.

Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mark die Flasche) gegen die Haushaltungsmarke 30 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 31—120 auf Kundenliste.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 10 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 52, sowie die Wechselmarken.

Zucker: Für 500 Gramm die Zuckermarke 63 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste. Der Preis beträgt 44 Pfennig für das Pfund. Eine endgültige Bekanntgabe des neuen Zuckerpreises durch die Reichszuckerstelle ist noch nicht erfolgt; voraussichtlich wird daraum bei späteren Verteilungen der Preis sich noch geringfügig ändern.

Kindernährmittel (bestehend in Haferflocken in Paketchen, Muffler und Seelbergs Kindermehl: Zum Einkauf für 1 Pfund die Marke „K" der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die s. Zt. bei der Bestellung die Marke „K" abgestempelt haben.

Die Preise sind für Haferflocken 56 Pfg., Mufflers Kindermehl 1,40 Mk. und für Seelbergs Kindermehl 1,60 Mk. für das Pfund.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.A-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Novembermarken der Seifenkarte.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten

und deren Zweigstellen in den Vororten sind täglich von ½8—4 Uhr und Samstag von 8—½1 Uhr geöffnet.

Die Abteilung für Krankenernährung, Tullastraße 19,

ist vormittags von 8—½12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, Samstags von 8—½1 Uhr geöffnet.

Allerheiligen.

Donnerstag, den 1. November sind sämtliche Abteilungen des Lebensmittelamtes nachmittags geschlossen. Die städtischen Läden sind wegen Inventur den ganzen Tag geschlossen.

Städt. Lebensmittelamt.

Schußlickstube F 6, 20, III.

Jede Frau kann ihre Schuhe selbst sohlen und leichte Flickarbeit unter Anleitung vornehmen. Sohlen, Gummiabsätze, Schlienschoner zum Selbstkostenpreis.

Spart an euren Lederstiefeln
Leder ist heute unersetzlich!
Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6, Mannheim.

Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunal-Verbandes Mannheim-Stadt (Auswärtige nur Samstag) Kaufberechtigung und zwar: Sw65

Donnerstag den 1. November Buchstabe T, U, V
Freitag, „ 2. „ „ W und Z
Samstag, „ 3. „ „ nur Bezirk Mannheim-Land und Schwetzingen.

Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt.

Verkaufszeit vorm. von 10—12 Uhr und nachm. von ½3—½5 Uhr. Toröffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten. Auswärtige können nur zugelassen werden an Tagen, die in der Zeitung bekannt gegeben sind. Ausnahmen sind völlig ausgeschlossen.

Sämtliche Bezugsscheinausgabestellen sind am Donnerstag, den 1. November nur vormittags geöffnet. Nachmittags ist geschlossen.

Prüfungsstelle.

Am Donnerstag, den 1. November bleibt der Verkauf nachmittags geschlossen. Dagegen ist vormittags bis 1 Uhr geöffnet.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Die Annahmestellen und die Geschäftsstelle der Mannheimer Abfallverwertung bleiben am Donnerstag des Feiertags wegen geschlossen. Sie sind aber am Freitag von 8—5 geöffnet.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Aus dem Großherzogtum.

sc. **Heidelberg**, 31. Okt. Die hiesigen Blätter erinnern daran, daß gestern 100 Jahre vergangen waren, seitdem der berühmte Chemiker und Physiker Hermann Kopp in Hanau a. M. geboren wurde. Kopp war eine Leuchte der Wissenschaft und eine besondere Zierde der Heidelberger Universität, wo er mit Bunsen in freundschaftlichem und wissenschaftlichem Verkehr stand. Gestern wurde am alten Hause, in welchem er über 25 Jahre bis 1892 lebte, eine Gedächtnistafel angebracht.

)(**Karlsruhe**, 30. Okt. Vor 200 Jahren, am 31. Oktober 1717, wurde hier mit dem 200jährigen Reformationsjubiläum die Einweihung der Hofkapelle in dem neuen Residenzschloß vollzogen. Die Hofkapelle befand sich damals im Mittelbau des Schlosses, sie war hoch gewölbt und von einem italienischen Meister mit drei Freskobildern, die Taufe, die Himmelfahrt und das Abendmahl darstellend, ausgeschmückt. Die Feierlichkeiten sowohl für die Kirchenweihe wie für das Reformationsjubiläum hatte Markgraf Karl Wilhelm persönlich angeordnet. Die Glocken läuteten den Festtag ein. In der Hofkapelle fand dann am 31. ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem das Abendmahl gereicht, 2 Jubelpaare eingesegnet und eine Taufe vollzogen wurde. Am Abend des 31. zeigte der Schloßturm 80 erleuchtete Bilder, welche die Entstehung und das Wachstum der evang. Kirche veranschaulichten. Diese kirchliche Feier war nach der Gründung der Stadt das erste Fest in ihren Mauern.

- **Rastatt**, 30. Okt. Der 36jährige Rangierer Heinrich Deck geriet im hiesigen Bahnhof zwischen die Puffer einer Lokomotive und eines Wagens und wurde getödtet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Neustadt** a. H., 30. Okt. In der Nacht vom Freitag sind aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zwei Strafgefangene ausgebrochen. Sie waren in einer Zelle des obersten Stockwerkes gemeinsam mit zwei anderen Gefangenen untergebracht, die unaufgeklärter Weise zurückgeblieben sind. Der Ausbruch wurde in der Weise bewerkstelligt, daß die Ausreißer von der eisernen Bettstelle ein Bein abbrachen, mit dem sie auf dem Ofen stehend, ein Loch durch die hölzerne Decke sich schafften, dann von dem hochgestellten Tisch aus hinaufstiegen, auf das Dach krochen und am Blitzableiter sich herunterließen. Der eine, aus Hannover stammend, wurde schon am Nachmittag im Lambrechter Wald von der Gendarmerie festgenommen, während der andere, ein Augsburger, in Lambrecht um eine Unterstützung bat und bei dieser Gelegenheit verhaftet wurde.

§ **Neustadt** a. H., 29. Okt. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte am Sonntag der Landwirt Johannes Bölcker mit seiner Ehefrau Barbara geb. Scherdel. Er ist 83, sie 86 Jahre alt, beide noch rüstig. — Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt der Unteroffizier Karl Markstein, Sohn des Malermeisters Michael Markstein von hier. — Der Verein pfälzischer Aerzte hat im Hinblick auf die Kohlenknappheit beschlossen, für die Folge die Vormittagssprechstunden ausfallen zu lassen und nur noch nachmittags in der üblichen Zeit Sprechstunden abzuhalten. — Das Volksbad Neustadt hat infolge Kohlenmangels den Betrieb an Sonntagen gänzlich eingestellt und an den Wochentagen von 9—1 und 3—7 Uhr beschränkt.

Kommunales

□ **Bleisheim**, 28. Okt. In der letzten Bürgerausschußsitzung war an der Festsetzung des Gasverbrauchs nach dem vorjährigen Bedarf der Wohnungen Kritik geübt worden, weil damit namentlich für die kleineren Haushaltungen große Härten verbunden sind. Die vom Gemeinderat zur Abhilfe dieser Härten eingesetzte Kommission ist zu dem Beschlusse gekommen, daß eine Selbsteinschätzung der Verbraucher alsbald stattzufinden hat. Da die Gesamtmenge des Gasverbrauchs einen Stand 80 Prozent des vorjährigen Quantums nicht überschreiten soll, wird seitens der Kommission auf Grund der Selbsteinschätzung der Verbraucher die Verteilung neu geregelt werden. Zu dieser Regelung will das Bürgermeisteramt bei der zuständigen Reichsstelle die nachträgliche Genehmigung nachsuchen.

□ **Weinheim**, 28. Okt. Als Ergänzung zum städtischen Armenrat wurde hier ein „Fürsorgerat" für diejenigen Kreise eingesetzt, die durch den Krieg in unverschuldete Not geraten sind.

- **Pforzheim**, 29. Okt. In der letzten Sitzung nahm der Stadtrat Kenntnis davon, daß gegen den Sekretär der Armenverwaltung, Füller, Beschuldigungen von dem Fabrikanten Günther, dem Gehilfen der Armenverwaltung, Ritter und der früheren Angestellten der Armenverwaltung, Röthig, erhoben worden sind. Ueber diese Beschuldigungen hat eine eingehende Untersuchung seitens der Großh. Staatsanwaltschaft stattgefunden. Diese Untersuchung hat zum Ergebnis gehabt, daß Sekretär Füller außerhalb seiner Diensttätigkeit sich einiger Verfehlungen gegen kriegswirtschaftliche Bestimmungen inbezug auf den Erwerb von Lebensmitteln ohne Bezugsschein hat zuschulden kommen lassen. Die gegen Füller innerhalb seines Dienstes erhobenen Beschuldigungen haben sich sämtlich als haltlos erwiesen. Es wurde beschlossen, gegen Günther, Ritter und Frau Röthig Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung zu stellen.

Badische Politik.

Die Einberufung der 2. Kammer.

Karlsruhe, 31. Okt. Die Zweite bad. Kammer ist zur Aufnahme ihrer Arbeiten auf den 26. November einberufen. Soviel man hört, werden dem Landtag größere Gesetzentwürfe nicht zugehen; er wird sich in der Hauptsache mit dem badischen Staatshaushalt zu beschäftigen haben.

Deutsches Reich.

Reichsverein der nationalliberalen Presse.

Am Sonntag, den 28. Oktober, versammelten sich in einem Sitzungssaal der „Deutschen Gesellschaft 1914" zu Berlin zahlreiche Vertreter der nationalliberalen Presse Deutschlands, um über einen Zusammenschluß der Parteipresse zu beraten. Regierungsrat Sachs, der die Versammlung begrüßte und leitete, und der Berichterstatter, Hauptmann a. D. Nagel bezeichneten als Zweck des Zusammenschlusses: die Hebung des Ansehens und Einflusses der politischen Presse, die Herstellung einer engen, vertrauensvollen Fühlungnahme der nationalliberalen Presse mit der Parteileitung, die Eingliederung einer Pressevereinigung in die Parteiorganisation und die persönliche Annäherung der Pressevertreter untereinander, die auch auf die Form der öffentlichen Austragung von Meinungsverschiedenheiten einwirken müsse. In der allgemeinen Aussprache stimmten alle Redner diesen Bedeutungen rückhaltlos zu. Die Versammlung beschloß einstimmig die Gründung des „Reichsvereins der nationalliberalen Presse".

Darauf wurden die Satzungen beraten. Aus ihrem Inhalt sei erwähnt, daß der Verein alle in der nationalliberalen Presse ständig Mitwirkenden umfassen und außer den Einzelmitgliedern auch die Zeitungen und Zeitschriften, die zur Partei halten, als körperschaftliche Mitglieder aufnehmen will. Der Annahme der Satzungen folgte die Wahl des Vorstandes, der für das erste Geschäftsjahr das Recht der Zuwahl erhielt. Zu Vorsitzenden mit wechselndem Amtsfolge wurden für die nächsten drei Jahre gewählt: Zynelen-Königsberg, Chefredakteur und Mitbesitzer der Königsberger Allgemeinen Zeitung als erster Vorsitzender, Posse-Köln, Chefredakteur der Kölnischen Zeitung, als erster stellvertretender Vorsitzender und Dr. Elben-Stuttgart, Chefredakteur und Verleger des Schwäbischen Merkur, als zweiter stellvertretender Vorsitzender. Ferner wurden in den Vorstand als Beisitzer gewählt: Dr. Bahr-Berlin, Dr. Boas-Berlin, Breuer-Krefeld, Dr. Elkan-Berlin, Dr. Goldenbaum-Mannheim, Dr. Hartmann-Hannover, Kaupert-Freudenstadt, Kirchrath-Magdeburg, Dr. Knittel-Karlsruhe, Koelblin-Baden-Baden, Kommerzienrat Dr. Krumbhaar-Liegnitz, Professor Dr. Meisner-Berlin, Meyer-Jena, Nagel-Berlin, Kommerzienrat Neven Du Mont-Köln, Pape-Neustrelitz, Reinke-Berlin, Sachs-Berlin, Scheirr-Völklingen, Steinhauer-Berlin, Wallis-Hildesheim, Professor Weidhaas-Jena. Als Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses wurden bestimmt: Redakteur Steinhauer (Vorsitzender), Redakteur Hauptmann a. D. Nagel (Schriftführer), Redakteur Dr. Elkan (Kassenwart), Dr. Bahr und Regierungsrat Sachs (Beisitzer).

Der geschäftsführende Ausschuß erhielt den Auftrag, mit der Parteileitung wegen der Ausführung der Wünsche des Reichsvereins in Verbindung zu treten. Nach einer Einzelberatung wurde die äußerst harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen. Bei dem gemeinschaftlichen Essen gab der Parteiführer, Geheimrat Dr. Friedberg, seiner lebhaften Genugtuung über die Gründung des Reichsvereins beredten Ausdruck.

Dem Reichsverein der nationalliberalen Presse sind neben zahlreichen Einzelmitgliedern bereits alle großen Blätter der Partei sowie eine Anzahl mittlerer und kleiner Zeitungen beigetreten. Die von dem Schriftführer geleitete Geschäftsstelle befindet sich in Berlin, NW. 40, Roonstraße 1. Sie wird demnächst einen ausführlichen Bericht über die Gründungsversammlung allen Parteiblättern zusenden.

Die Volksernährung.

Aufbewahrung von Kartoffeln.

Von der Badischen Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben:

Unsere überaus günstige Kartoffelernte in fast allen Teilen des Reiches und der besetzten Gebiete bietet uns eine sichere Gewähr für die Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes und für die Möglichkeit, allen Angriffen unserer Feinde weiterhin mit überlegener Sicherheit begegnen zu können. Für sachliche und gewissenhafte Aufbewahrung der Kartoffelmengen bis zu deren Verbrauch zu sorgen, ist Gebot der Zeit!

Nicht überall sind genügend luftige und kühle Keller und sonstige Haupträume zur Aufbewahrung der Kartoffeln vorhanden. Neben dieser Art der Lagerung ist insbesondere die Herstellung von Kartoffelmieten sehr zweckmäßig und vorteilhaft. Das Einmieten ist diejenige Form der Lagerung, in der schon vor dem Kriege der weitaus größte Teil der Kartoffeln durch den Winter gebracht wurde. Wir möchten daher nicht verfehlen, gerade in diesem Jahre erneut auf diese praktische und günstige Art der Kartoffelaufbewahrung hinzuweisen.

Das Einmieten der Kartoffeln auf dem Felde oder in der Nähe des Feldes, auf dem sie geerntet werden, dürfte bei dem jetzigen Mangel an Gespannen und Arbeitskräften besonders zu empfehlen sein, um auch den vielen anderen und ebenso dringenden Arbeiten im Herbst noch rechtzeitig nachkommen zu können.

In einer vorschriftsmäßig angelegten Miete halten sich die Kartoffeln bis ins Frühjahr hinein ohne größere Verluste als bei irgend einer anderen Form der Lagerung.

Jeder, der Kartoffeln zur Aufbewahrung hat, soll sich bewußt sein, daß durch schlechte Lagerung und mangelhafte Beaufsichtigung große Mengen von Kartoffeln vernichtet werden, für deren Verluste nicht nur er persönlich mit seinem Vermögen einstehen muß, sondern daß unter den jetzigen Verhältnissen auch die Allgemeinheit für seine Fehler, die meistens hätten vermieden werden können, zu büßen hat!

Letzte Meldungen.

Die Ententespionage in der Schweiz.

Verschiedentlich mußten sich kürzlich die deutschen Blätter mit den in der Schweiz vorgefallenen Spionagefällen der letzten Zeit beschäftigen, umsomehr, da es sich um erhebliche Verletzungen deutscher Interessen handelte. Nunmehr hat der Schweizer Bundesrat loyalerweise eine eingehende Untersuchung der verschiedenen Vorfälle angeordnet. Der Bund vom 26. Oktober meldet nämlich, daß eine umfangreiche Untersuchung im Gange sei. Damit diese aber volle Klarheit schaffen könne, sei es natürlich, bis zum endgültigen Abschluß auch die Bekanntgabe von Einzelheiten zu unterdrücken.

Der Sinn-Feiner-Kongreß von Dublin.

Bern, 30. Okt. Dem Manchester Guardian zufolge sieht man allgemein mit großer Spannung der nach Dublin ins Mansion-House einberufenen Sinn-Feiner-Konvention entgegen. Ueber die in der Zirkular-Einladung nicht bezeichneten Ziele derselben gibt die von dem Sinn-Fein-Führer Darrell Figgis am 21. 10. in Rentonbarry gehaltene Rede einigen Aufschluß. Figgis führte aus, daß es Irlands Bestimmung sei, nicht ein Sklavenland, sondern eine freie, unabhängige Nation zu sein. Das Irenvolk, das allein über die Regierungsform, unter der es leben wolle, zu entscheiden hätte, würde nicht ruhen, bis die englische Regierung mit Sack und Pack von der Insel vertrieben sei und zwar ohne Recht auf ein Pennystück oder auf einen Tropfen Irenblutes. Für die demnächst in Dublin zusammentretende verfassunggebende Versammlung, die zunächst nur vier gewählte Mitglieder zähle, würden bei der ersten Gelegenheit weitere Abgeordnete gewählt werden; alsdann würde diese Versammlung die Stimme Irlands sein und werde dem britischen Unterhause das Recht der Gesetzgebung für Irland absprechen und Irlands Anspruch, auf eigenem Boden für die eigenen Bedürfnisse Gesetze zu geben, verwirklichen.

Der Apothekerstreik in Rußland.

Petersburg, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur: Der Streik der Apotheker, der seit fünfzehn Tagen anhält, scheint sich zu verschlimmern durch die Ausschreitungen der Aufständigen, die durch Anwendung von Gewalt die Arbeit verhindern, selbst in denjenigen Apotheken, denen sie im Hinblick auf die kritische Lage der Bevölkerung die Erlaubnis, ihren Betrieb fortzusetzen, erteilt hatten. Der Stadtrat beschloß die Apotheken zu beschlagnahmen und wandte diese Maßnahme schon heute auf fünfundfünfzig Apotheken an.

Demonstrationen gegen Professor Förster.

[•] **Berlin**, 31. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus München wird gemeldet: Im großen Hörsaal der Universität kam es am Montag abend zu einer unerquicklichen Szene gegen Professor Friedrich Förster. Als dieser seine Vorlesung über Fichtes Machiavelli begann, wurde er von etwa fünfzig Zuhörern mit Rufen: Raus! Schweigen!, sowie mit Stampfen empfangen. Daran schloß sich ein lebhafter Schimpf und Redekampf zwischen den Anhängern des Herrn Professor Förster und der national empfindenden Studentenschaft. Schließlich mußte Professor Förster seine Kollegshefte zusammenpacken und den Saal verlassen.

•

Berlin, 30. Okt. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser empfing heute Staatsminister a. D. Lentze, nahm die Meldung des Generalmajors Scheuch entgegen und hörte den Generalstabsvortrag.

Pirmasens, 30. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Am 30. Oktober mittags warfen feindliche Flieger auf die Stadt Pirmasens und nähere Umgebung Bomben ab. Eine Person wurde getötet, vier verletzt. Auch entstand einiger Sachschaden an Wohngebäuden.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 31. Oktober. (Priv.-Tel. z. K.) Der russische Mitarbeiter des „Berner Bundes" berichtet: Der private Eisenbahnverkehr auf den Strecken südlich von Kowel wurde eingestellt. In Smolensk sind gegenwärtig etwa hundert unbeschäftigte Generäle, die seit der Märzrevolution abgesetzt und der Reserve zugeteilt wurden.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Die Getreidezufuhren verbleiben in den bisherigen beschränkten Grenzen, da bekanntlich die Eisenbahnwagen fast völlig zur Beförderung von Kartoffeln, Rüben und Kohlen benötigt werden. Es steht fest, daß die Hafernernte sehr unbefriedigend ausgefallen ist, so daß allein der Heeresbedarf nicht gedeckt werden kann. Infolgedessen mußte schon ein großer Teil der aus Rumänien eingeführten Maisen zur Verfütterung an die Tiere geliefert und auch eine beträchtliche Menge Gerste zu demselben Zweck verwendet werden, nachdem die Maisbestände annähernd geräumt sind. — Die Kopfquote für die Versorgungsberechtigten ist durch die Bekanntmachung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts ab 1. Nov. d. J. von 220 g auf 200 g Mehl täglich herabgesetzt worden. Doch erfährt die Brotrange dadurch keine Verminderung, indem das Brot von diesem Zeitpunkt ab in der früheren Weise mit Kartoffelmehl oder frischen Kartoffeln gestreckt wird. Der Streit darüber, ob es richtiger sei, den Verbrauchern mehr Kartoffeln und etwas weniger reines, ungestrecktes Brot zu liefern, oder es aber bei der wöchentlichen Kartoffelmenge zu belassen und die unveränderte, gestreckte Brotmenge zu geben, ist dahin entschieden. Da auch die Selbstversorger das Brot mit Kartoffeln zu strecken haben, wurde auch die den Selbstversorgern zustehende monatliche Getreidequote von 9 kg auf 8,5 kg herabgesetzt.

Der Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft, der die deutschen Landwirte in ihrer Gesamtheit vertritt, hat gegen das Getreidemonopol in bestimmter Form Einspruch erhoben. Er befürchtet nach Einführung eines Monopols Verschlechterung und Verteuerung des Brotes oder aber ein Sinken der Getreidepreise, was wiederum eine Verminderung der Erzeugung zur Folge haben würde. Er hält die Beibehaltung der kriegswirtschaftlichen Organisationen nur für eine kurze Uebergangszeit für erforderlich und im übrigen den Abbau des wirtschaftlichen Zwanges für möglichst bald. Für den Fall, daß ein Monopol unumgänglich notwendig sein sollte, vertritt der Kriegsausschuß den Standpunkt, daß die Bewirtschaftung durch landwirtschaftliche Genossenschaften zu bewerkstelligen sei, unter Hinzuziehung des Bäckereigewerbes. Von Handel ist dabei nicht die Rede, was sehr bedauerlich ist und die Handelsorganisationen veranlassen sollte, auch ihrerseits ihre Rechte energisch zu vertreten. Es wird bei uns leider viel zu wenig gewürdigt, ein welch vorzügliches Mittel z. B. der Getreidehandel darstellt, um nach dem Kriege die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem jetzt noch feindlichen Ausland wieder anzuknüpfen.

Koppel & Temmler G. m. b. H.

Zum weiteren Geschäftsführer wurde der langjährige Mitarbeiter und bisherige Prokurist der Firma, Herr Ludwig Wolfschalk, bestellt.

Letzte Handelsnachrichten.

Köln, 30. Okt. (WTB.) Die Aktiengesellschaft Bergzeitung in Bensberg glaubt für 1917 die gleiche Dividende wie im Vorjahre (14 Prozent) verteilen zu können, vorausgesetzt, daß keine größeren Störungen eintreten, mit denen gegenwärtig mehr als früher zu rechnen ist.

Berlin, 30. Okt. Die Verwaltungen der Bismarckhütte und der Westfälischen Stahlwerke haben beschlossen, ihren alsbald einzuberufenden Generalversammlungen die Vereinigung beider Unternehmungen in der Weise vorzuschlagen, daß das Vermögen der Westfälischen Stahlwerke als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation an die Bismarckhütte übergeht, und zwar soll den Aktionären der Westfälischen Stahlwerke der Umtausch von je zwei Aktien in eine Aktie der Bismarckhütte mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1917 vorgeschlagen werden, wobei die Dividende für 1916—17 den Aktionären der Westfälischen Stahlwerke verbleibt. Die Aufsichtsratsmitglieder der Westfälischen Stahlwerke sollen der Generalversammlung der Bismarckhütte zur Zuwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Die Vorstandsmitglieder der Westfäl. Stahlwerke sollen in den Vorstand der Bismarckhütte eintreten. Gleichzeitig sicherte sich die Bismarckhütte die im Besitz der Produktions- und Handels-A.-G. befindlichen Kuxenhälften der Gewerkschaft „Neue Haardt", deren andere Hälfte im Besitz der Westfälischen Stahlwerke sich befindet. Die Genehmigung für die bei der Bismarckhütte erforderlich werdende Kapitalserhöhung, die auf 6 250 000 M. bemessen wird, wird noch gesucht.

Berlin, 30. Okt. (WTB.) In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Dresdner Bank berichtete der Vorstand ausführlich über die Lage der Bank und den Gang der Geschäfte. Hiernach war der Geschäftsgang im ersten Semester sehr befriedigend. Der Zufluß an fremden Geldern hielt an. Die Umsätze stiegen weiter und dementsprechend ist das Ergebnis für das erste Semester wesentlich besser als für die entsprechende Periode des Vorjahres. Auch in den bisher abgelaufenen Monaten des zweiten Semesters halten die oben geschilderten günstigen Verhältnisse an, wenn auch im Zusammenhang mit der Ausgabe der 7. Kriegsanleihe ein Teil der der Bank anvertrauten fremden Gelder für Einzahlungen auf die Anleihe verwendet wurde, wobei zu berücksichtigen ist, daß das Zeichnungsergebnis bei der Dresdner Bank annähernd dieselbe Höhe wie bei der 6. Kriegsanleihe erreichte. Trotzdem gegenwärtig der Betrag der fremden Gelder noch ganz erheblich höher ist als vor 6 Monaten. Die Bank realisierte größere Bestände an Effekten mit einem ansehnlichen Nutzen und erzielte auch verschiedene Konsortialbeteiligungen mit Gewinn. Bei der andauernden Belebung des Geschäftes ist auch für 1917 ein gutes Erträgnis zu erwarten. Die Bank beabsichtigt, ihr Betätigungsfeld nach dem Friedensschluß durch die Errichtung von Niederlassungen auch außerhalb Deutschlands zu erweitern. In diesem Zusammenhang unternahm sie, nachdem sie sich schon vor einer Reihe von Monaten sich der grundsätzlichen Zustimmung der maßgebenden Instanzen versichert hatte, mit Genehmigung des Aufsichtsrats vorbereitende Schritte zur Errichtung einer Niederlassung in Bukarest. Die Vorbereitungen sind bereits soweit gediehen, daß die erforderlichen Lokalitäten und die zur Leitung berufenen Persönlichkeiten gesichert sind, so daß die Eröffnung der Filiale bald nach dem Friedensschluß erfolgen kann.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 30. Okt. (Amtliche Notierungen.) Bergfrachtsätze von Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Koblenz 2.75, Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.20, nach Mannheim 2.40. 100 fl 314 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Pegelstation vom Rhein	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.29	2.38	2.46	2.55	2.52	2.45	Abends 6 Uhr
Kehl	3.15	3.37	3.39	3.40	3.37	3.43	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.91	4.90	5.01	5.19	5.38	5.46	Morgens 7 Uhr
Mannheim	4.00	4.31	4.46	4.57	4.61	4.60	Morgens 7 Uhr
Maiau	1.41		1.42	1.50	1.65		F.-W. 12 Uhr
Kaub		1.36					Vorm. 8 Uhr
Köln	2.70	2.73	2.96	3.04			Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.91	3.94	4.02	4.14	4.35	4.75	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.89	0.95	0.97	1.00	1.00	0.93	Vorm. 7 Uhr

*) Heute + 0°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. 8.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

1. November: Sonne, nachts kalt.
2. November: Sonne, milder, später bedeckt, strichweise Niederschlag.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. G.m.b.H.
O 4, 3/9 Telefon 662, 9030, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt bringen wir Verwandten und Bekannten die Nachricht, dass mein heissgeliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber, braver Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe 9885a

Versicherungsbeamter

Carl Fr. Böhler

Leutnant der Reserve

Inhaber des Eisernen Kreuzes u. der hess. Tapferkeitsmedaille

am 25 Oktober in den letzten schweren Kämpfen den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Mannheim, K 2, 23, den 31. Oktober 1917

In tiefer Trauer:

Anna Böhler, geb. Carle und Kind
Prokurist C. Böhler und Familie

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Nähfaden!!
Alle Hausfrauen ihr eig. Nähfadenfabrikant!
Durch eine glänzend bewährte Idee sind sämtl. Hausfrauen jetzt in der Lage, ohne jegl. Unkosten und bes. Anschaffungen ihre Nähfäden für Maschinen- und Handarbeit aus einem Material, welches in jedem Haushalt zu finden ist, selbst herzustellen. Muster auf Wunsch sofort geg. zwei 15 Pfg. Marken f. Porto und Spesen. E86b
Zur „Strumpfmühle", Erfurt
Langebrücke 8.

Verloren.

Schwarze Lackleder-
Handtasche
mit Portemonnaie, Schlüsseln und Lebensmittelausweis am Samstag Abend verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohn. Friedrichring 34, 4. St. 9847a

Eine gold. Damenuhr mit Kommersband und Talismen auf dem Wege von Kaffee Schmidt, D 2 über Pfälzer Hof — Planken nach O 7 verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung Luisenring 20, eine Treppe links. 9860a

Offene Stellen

Gut empfohlener
Bürodiener
kautionsfähig, findet Stelle. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften unter L. O. 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreiner
(auch Kriegsbeschädigter) f. Reparaturen gesucht.
Mühlerei-Maschinenfabrik E848
J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh.

Durchaus zuverlässiger
Wächter
(event. Kriegsinvalide) von mehreren Geschäften der Kunststraße gesucht.
Vorzustellen bei Bb348
Geschw. Alsberg, O 2, 8.

Wir suchen B846
Schlosser, Mechaniker, Maschinen- und Schalttafelmonteure, sowie Ankerwickler
Auch Kriegsinvalide wollen sich melden.
A.E.G. Mannheim, O 7, 10.

Gesucht wird
eine Arbeiterin
gesetzten Alters, welche bei Unfällen in der Fabrik erste Hilfe leisten kann, ferner
1 Nachtwächter
mit guten Empfehlungen für größere Fabrik.
Meldezeit 9—12 Uhr vormittags beim Portier, Liebigstrasse 1. 9835a

3 jüngere
Verkäuferinnen
sofort gesucht.
Bewerberinnen wollen sich abends von 8 bis 9 Uhr vorstellen. 9847
Zigarrenhaus Albert Hoffmann
N 1, 1—2 Breitestrasse.

Einige tüchtige branchekundige
Verkäuferinnen
für sofort oder später gesucht. 9864
B. Buxbaum
Eisenhandlung und Küchenmagazin
Marktplatz, G 2, 3.

Jüngerer, diebstfreier
Hausdiener
(Radfahrer) per sof. gesucht.
Gebrüder Wirth,
Mannheim, O 6, 3.

Tüchtiger
Schachtmeister
für Oberbau sofort gesucht. Ga848
Deutsche Tiefbau-Ges.
Kl. Merzelstraße 4.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen auch in Kupferschmiede-Arbeiten bewanderten
Spengler
Bewerber wollen Schriftliche Vorlagen u. Zeugn. welche
Riemag
Rheinania Motoren-Fabrik, A.-G.
Mannheim - Käfertal
Siemenstr. 9. 9296

Mehrere
Mädchen
(Stern) gesucht. 1298
S. Wronker & Comp.
Mannheim.

Wir suchen für unser hiesiges Büro jüngeren, tüchtigen C848
Buchhalter und Korrespondenten
evtl. Kriegsbeschädigten, zum sofortigen Antritt.
Schriftliche Angebote erbeten unter Angabe der Militärverhältnisse
Gebrüder Bersch,
Zigarrenfabrik
Heinrich Lanzstrasse 13.

Für meine Versandt-Abteilung per sofort
kräftige Arbeiterin
zum Verpacken und Erledigen der Post gesucht.
Hugo Zimmern,
Damenhüte N 1, 8. 9862a

Junge Köchin
sofort gesucht. Vorstellung jederzeit. 1296
Jda Scipio-Haus
Otto Beckhr. 47.

Älteres besseres **Mädchen**
in kleinen guten Haushalt gesucht. Näheres 9886a
B 7, 13a 2. Stock.

Monatsfrau
für Dienstag und Freitag nachmittag sofort gesucht
P 5, 14, 4 St.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
zu kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. 9822a
Friedrichsring 1, 2. Etg.

Besseres
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen sofort gesucht. 9845
N 4, 15, 2. Stock.

Thür. Dienstmädchen
Hausmädchen, Köchinnen, Kindermädchen, Stützen ꝛc. findet man durch Inserat i. Tageblatt Coburg. Täglich über 30000 Leser. Zeile nur 20 Pfg. 1848

Monatsfrau
oder Mädchen tef. gef. 9866a B 5, 15, 1 St.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger
Goldschmied
auf Reparaturen gut eingearbeitet, sucht nach 5 Uhr abends Beschäftigung.
U. Ang. R 1, 16, 4 St. 9707b

Junges Mädchen
m. höh. Schulbildung, sucht gute kaufm. Lehrstelle.
Gefl. Ang. unt. O. U. 45 a die Geschäftsstelle. 9845a

Fräulein 9843a
das Stenographieren und Maschinenschreiben kann, sucht Stelle a. ein. Büro. Eintritt sof. Angeb. unt. O. T. 44 a. d. Geschäftsst.

Fräulein
das bereits Kriegern erlernt hat und Manicure strickt, sucht Stellung zwecks weiterer Ausbildung. 9831a
M. Gambert, S 3, 7.

Kauf-Gesuche.

Gebrauchtes, gut erhalt.
Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. 9846a
Angeb. u. O. Y. 46 an die Geschäftsstelle.

Abgespielte Filme
zu Mk. 15.—
Celluloidabfälle
von Mk. 12.— bis 18.— das Kg.
suchen stets zu kaufen
Pohne & Cie., Cöln
Blaubach 36
Fernruf A 4618.

Guterhaltener
Puppenwagen
zu kauf. gef. Ang. u. O. W. 47 an die Geschäftsst. 9881a

Guterhalt. Küchen- u. Kleiderschrank
aus Privathand zu kaufen gef. Postschließfach 131 9843a Mann. eim.

Lederkoffer
gut erhalten zu kaufen gesucht. Ang. m. Pr. an G. Bauerpfeifer, Schimperstr. 5.

Vermietungen

möbl. Zimmer

B 5, 8 1 Tr. kleineres fein möbliertes Zimmer, auch mit sehr gutem reichlichem Abendessen zu verm. 9861a

D 1, 2, Paradeplatz 3 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafz., heizb., evtl. mit 2 Betten zu verm. 9858a

L 14, 2 3. St., schön möbl. Zimmer an bess. Fräulein zu verm. 9806a

R 6, 8 9 l. links, gut möbl. Zim. sofort zu verm. 9857a

Für Ehepaar
oder Dame ein oder zwei schön möbl. Zimmer mit Kochgel. zu verm. 9811a
Käfertalerstr. 193, 2. St.

Miet-Gesuche.

Gut möbliert. Zimmer per sofort zu mieten gesucht. 9857a
Angebote unt. O. X. 48 an die Geschäftsstelle.

Kleinerer
Lagerraum
mit Büro
wird per 1. Dezember cr. in der Nähe Tattersall zu billigen Preis zu mieten gesucht. 9847
Angebote unter L. N. 168 befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren, mit viel Geduld ertragenem Leiden verschied in einem hiesigen Lazarett mein lieber herzensguter Mann, der beste Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Landsturmmann
Karl Scholl

Mannheim, Große Wallstadtstrasse 62, 30. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gretel Scholl, geb. Gries
und Kind
Familie Valentin Scholl
Familie Eduard Gries
Familie Otto Grun, Charlottenburg.

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. November d. Js. nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 9848a

---

Friedrich Hauser
Fernsprecher b. Stab
und Frau Anna geb. Herm
Vermählte
Im Felde — Mannheim
den 31. Oktober 1917. 9880a

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich Hutten

im Alter von 18 Jahren, 2 Tagen, heute mittag halb 4 Uhr, in ein besseres Jenseits abzurufen.

MANNHEIM, den 30. Oktober 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ferdinand Hutten
„ Heinrich Immer
„ Alfred Spahn
„ Friedrich Schick.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag halb 4 Uhr statt. Ja348

Schwarze Hüte in allen Preislagen
Trauerhüte Schleier, Flore in grosser Auswahl auf Wunsch Auswahl ins Haus. M6129
Hugo Zimmern, N 2, 9, Konsistr. Teleph. 1606.

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des † Wilhelm Baltter versteigere ich am Samstag, den 3. November 1917 vormittags 9 Uhr
in der Werkstätte G 6, 21
die vollständige Spenglereieinrichtung
bestehend in:
1 Kreis-Rund-Abkeeg- u. Wulstmaschine, 1 Feldschmiede, 1 Lochmaschine, 1 Schlagscheere, 1 Sickenmaschine, 2 Bauchböcke, 1 Pressbumpe, 6 Paar Schneidekluppen, Gewindeschneider, Nahtzangen, 2 Pioniere, Abkeegeisen, Blechscheren, 4 Leitern, 2 Doppelleitern, Werkbänke, 1 Doppelter und 4 einfache Löthkolben, Metallsäge, Blechscheren, Zangen, Löthkolben, Hohlhämmer, Handhämmer, Feilen, Stemmeisen, Lötheisen, Lötlampen, Schraubstock, Tisch, Böcke, Arbeitsplatte, verschiedenes Material ꝛc. ꝛc.
Die vollständige Einrichtung kann auch zusammen verkauft werden.
Eine günstige Gelegenheit für Anfänger, da das Geschäft in der Werkstätte weitergeführt werden kann. 9343
Der Nachlaßverwalter
„Ortsrichter"
Telefon 3000 Julius Knapp U 3, 10

Verkäufe.

Kachel-Oefen
in eleganter Ausführung, gebraucht, jedoch bestens erhalten, sowie einige **Gasholz-Oefen** zu verkaufen.
Besichtigung Freitag, 2. Nov., vorm. zwischen 10 und 12 Uhr in dem **Grundstück M 5, 7.** 7d395

Möbelverkauf.

1 gebr. Schlafzimmer, gut erhalten, mehrere vollständige **Betten**, pol. und lack. **Kleiderschränke**, 1- und 2türig, mehrere **Küchenschränke, 1 kl. Büfett**, fast neu, **1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Salonzimmer**, schwarz, **1 Herrenzimmer, 1 Diwan, Sofas, 6 Sessel, 1 Nähmaschine, 1 Gasherd** mit Tisch, **Bücherschränke, 1 Billard** mit 5 Bällen und 10 Queues, fast neu, mehrere **Tische** und **Stühle**, sowie **einzelne Möbelstücke** hat preiswert abzugeben
Adolf Buka, Dalbergstrasse 7.

Rechenmaschine
ohne Motor, für alle Rechnungsarten, abzugeben.
P 5, 8 1. Stock 9850a
Telephon 7658.

1 Militär-Schlafsack
fast neu, ferner
1 Damen-Fahrrad
wenig benutzt und ohne Gummi abzugeben bei
Gerhardt, T 5, 15, 3. St. 9840a

Schreibmaschine
gut erhalten, klare schreibbare Schrift zu verkaufen. 9836a Luisenring 56, p

Pelz
Damenfehpelzmantel mit Persianerkragen, gut erhalten, für jede Figur passend, prima Außentuch, preiswert zu verkaufen. 9830a
H. Leyer, Q 7, 29
Büro 1 Treppe.

Schreibmaschine
Fabrikat Kappel, neu, zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. Ba848

Als überzählig 1 Kleiderständer (Holz), Rohrsessel und Stühle, wollene Vorhänge, Linoleum 3½x2½ m groß, Holzpodium für Erker an Private zu verkaufen. Anzuseh. U 6, 13 part., rechts, 10—4 Uhr. 9765a

Alaska-Kragen
neues Kraftfuhr in dener Verarbeitung evtl. m. Aufschlag sehr billig abzugeben. Anfragen unt. L. A. 178 an d. Geschäftsstelle. 1293

Konzert-Flügel
erstklassiges Fabrikat zu äußerst billigem Preis abzugeben. 9848
A. Donecker
Pianomagazin, L 1, 2.

Neuer eleganter
Seal-Bisam-Mantel
erstkl. Verarb. und Felle, Größe 46, sehr weit, zu verkaufen. 9829a
Anzusehen Donnerstag den 1. Nov. von 3 Uhr ab. Näheres Geschäftsstelle.

Johannisbeersträucher
zu verkaufen. 9731a
Haurh, Augartenstr. 71.

Piano, Harmonium, Dreimer, Pfaffen, Mittelstraße 43.

Mehrere schöne
Lorbeer- u. Oleanderbäume, Palmen und andere Exoten
wegen Sterbefall billig zu verkaufen. Ga847
Sensheim
Gruß Ludwigstr. 31.

Ein Papagei-Käfig
mit hoch gehörigem eis. Ständer zu verkaufen.
Näh. P 4, 7. 9844a

Schäferhund
hochfein, zu verkaufen.
Näh. Rathausbogen 46
(Ga847) Tel. 7806.

Ahasver!
(Der ewige Jude)
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Großh. Hof- und National-Theater
Mittwoch, den 31. Oktober 1917
11. Vorstellung im Abonnement C
Charlotte Stieglitz
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 10 Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144
Heute Mittwoch: **Geschlossen.**
Morgen Donnerstag 7½ Uhr:
Erstaufführung
DON CESAR
Operette in 3 Akten von Oskar Walther
Musik von Rudolf Dellinger.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Donnerstag, den 1. November (Allerheiligen), nachmittags 3 Uhr
Goldhärchen.
Karten ab heute bei L. Lenn, U 1, 4. Teleph. 1060.

Saalbau-Theater
N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7
Größtes Lichtspielhaus am Platze.
Vollständig neues Programm. Nur 4 Tage!
I. **Henny Porten**
die große Künstlerin, in dem 4-Akter-Drama:
Die Ehe der Luise Rohrbach.
II. **Franz Hofer**
in dem neuesten 3-Akter-Lustspiel:
„Der Theaterprinz".
Hauptdarstellerin: Helene Voss.
Wie alle bisher erschienenen Hofer-Films, so ist auch dieses Bild wieder ein Meisterwerk.
III. **Fridolin Büttners Geburtstag.**
Originelle Filmposse in 3 Akten.

Kammer-Lichtspiele
N 7, 7, 1. Stock. Telephon 2017.
Feines und vornehmes Theater.
Vollständig neues Programm: Nur 2 Tage!
I. **Der Weg des Todes**
Filmdrama in 4 Akten von Robert Reinert
Hauptdarstellerin: **Maria Carmi**
II. **Rentier Wuppke im Schwitzbad.**
Film-Humoreske in 4 Akten
Hauptdarstellerin: **Melitta Petri**
III. Als Einlage: **Die Kinder des Majors**
oder
Ein Roman aus einer kleinen Garnison.
Spannendes Drama in 4 Akten

Wein-Restaurant Ratstube
N 2, 2 Tel. 7856
Gute Weine — Jeder Tageszeit warme Speisen. Gretz Werner.

Telephon Nr. 6117 **Damen-Friseur-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Eisbach, O 6, 5, Haar- und Schönheitspflege.
74.7a

Schönheit der Büste
vollendete Formen von natürlicher Fülle erlangen Sie innerhalb wenger Wochen durch Anwendung der Methode „Afro" (Saug-Appar.) verbunden mit Massage und galvan. Behandlung. 660a
(Schmerzlos, unschädlich und garantierter Erfolg).
„Schönheitspflege" E. Ploch
D 1, 3, Telephon 2708.

Ahasver!
(Der ewige Jude)
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Drei Meister-Klavier-Abende
2. Konzert 9. November, ½8 Uhr, Kasino.
Max von Pauer – Beethoven – Brahms
Tageskarten Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 1.50 im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a. Na295

KASINOSAAL. Donnerstag, 8. Nov., 8 Uhr
Luise Hirt singt Lieder von: Rich. Wetz, Rich. Strauss, Hugo Wolf.
Am Klavier: **Fritz Lindemann.** Bechstein-Flügel v. K. Ferd. Heckel.
Aus den Berliner Kritiken vom 9. 12. 16.:
„Ein neuer Stern ist aufgegangen am Konzerthimmel. In Luise Hirt erlebte man eine Sensation ersten Ranges. — Richard Strauss selbst begleitete mit einer Aufmerksamkeit und Genauigkeit, die bewiesen, daß er voll Vergnügen mit Leib und Seele bei der Sache war."
Karten zu M. 4.—, 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, Heidelbergerstrasse (Tel. 2970) und an der Abendkasse.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900.
Inh. **Eberhardt Meyer**
Collinistr. 10 Mannheim Teleph. 2313
Bürostunden über Winter von 8½—4 Uhr.
Beseitigt Ungeziefer aller Art unter weitgeh. Garantie.
Spezialist in radikaler Wanzen-Ausrottung
20jährige praktische Erfahrung
Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze. Na158
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Ta127a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2024.

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Damen
finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei Hebamme Jäger
N 3, 15b, Telephon 3637. 8298

Privat-Handels-Schule **Schüritz** N 4, 17 Tel. 7105
Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.
Neue Tages- und Abendkurse beginnen am
5. NOVEMBER
Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Schulleitung.

Soeben erschienen!
Vollständig neue Ausgabe giltig ab 1. November 1917.
Zu haben in allen
Buchhandlungen, Papier- u. Schreibwaren-Handlungen, sowie Cigarren-Geschäften, ferner bei den Zeitungsträgerinnen des „General-Anzeigers", sowie beim Verlag.
Preis: 30 Pfennig.

Wer verhilft jg. talent. Mädchen zur Ausbildung im Studium? 8727a
Zuschrift unter N. U. 20 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Buchführung
Tag- u. Ab. Kl. 60 Pfg. pr. Stunde. W147a
Anmeld. u. F. G. 156 an die Geschäftsstelle.

Kinder
finden harm. Heim, beste Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. Z151a
Frau E. Schmalz
staatl. gepr. Lehrerin
früh. G. v. Dengatzki
Heidelberg, Werderstr. 76.

Vornehme Handpflege
Spezialistin der Methode des Hof-Manicurs Joseph Reichelt, Berlin
empfiehlt sich für in und ausser dem Hause.
Frau Agnes Oepen, Ja22a
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe. Tel. 881.

K. Pfund nacht.

P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Gat2
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Tausch!
Stuttgart
Garten-Grundstück am Heilberg 5000 qm (Obst- und Gemüsebau), Nähe elektr. Haltestelle, ist gegen Wohnhaus oder Villa in Mannheim zu vertauschen
Näheres durch A284
J. Zilles,
Immob. und Hypotheken-Geschäft,
Mannheim, N 5, 1.
Telephon 870

Ein gesund. Knabe
½ Jahr alt, ev. an Kindesstatt abzugeben. 8806a
Näh. in der Geschäftsstelle.

Soeben erscheint die 2. vermehrte Auflage
der Rose ineens Feldgrauen
von E. Th. Goth
ein Märchenbuch
voll sinniger Anmut für deutsche Kinder, von einem treuen Lehrer und Soldaten im Schützengraben geschrieben. 9795a
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag L. Goth-Emmerich—Ludwigshafen a. Rh., Moltkestr. 4.
Einzelpreis 1 Mk.
Von 5 an 80 Pfg. das Buch.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 9, Laden, Tel. 3112.

Handels-Lehranstalt **Merkur**
Inh. **Dr. phil. Knoke**
staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim **P 4, 2** Tel. 5070
Neue Handels- u. Sprach-Kurse
(Tages- und Abendkurse)
beginnen: **5. November.**
Einzelfächer täglich. Ja5
Prospekte und Auskunft kostenlos.

Immobilien-Geschäft
von
Jacob Neuberger, Mannheim
Telefon 3610 Lameystrasse 7, parterre
empfiehlt sich bei
An- und Verkauf
von Häusern, Fabriken, Gütern, Grundstücken usw.
Für Käufer kostenlose Vermittlung. Durch langjährige Tätigkeit erworbene Sachkenntnis, weitgehende Beziehungen und sorgfältige Bedienung verbürgen raschen Erfolg. 5456a

Schreibmaschinenbänder
und
Kohlepapiere
liefert vorteilhaft 8339
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Fensterscheiben
repariert schnell, prompt und preiswert. 9021a
R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32
Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4564

Muffe und Stolas
werden neu gefüttert und umgearbeitet bei billigster Berechnung. 8780a
Seidenhaus Otto Loew
P 2, 1 Telephon 207 P 2, 1

Elektrisch betriebene
Entstaubungs-Anlagen
stationär u. transportabel
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektr. m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Ahasver!
(Der ewige Jude)
Palast-Lichtspiele J 1, 6